Abendpost

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 11. August 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. | 3. Jahrgang. — No. 189.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Bahnunglück.

Norwalk, Conn., 11. Aug. Heute früh rannte an Sanfords Station ein Frachtzug auf der Danbury- und Norwalk-Zweiglinie der Housatonic-Bahn in eine offene Weiche. Es entstand große Verheerung. Fünf schwer beladene Wagen wurden zertrümmert, und der Bahnhof demolirt; auch die Locomotive wurde beschädigt. Die Trümmer hielten das Geleise zwei Stunden lang gesperrt.

Ft. Wayne, Ind., 11. Aug. Der Personen-Schnellzug No. 5 auf der Grand Rapids & India Bahn, welcher zwischen Richmond und Grand Rapids läuft und heute früh um 2:10 Uhr aus dem Süden hier fällig war, rannte gegen 1 Uhr Morgens ungefähr 45 Meilen südlich von hier in einen Frachtzug. Locomotivführer Daniel Dick wurde wenige Augenblicke nach dem verhängnißvollen Zusammenstoße todt gefunden; der Heizer lebte noch, als man ihn aus den Trümmern zog, starb aber um 6 Uhr. Baggagemeister Cartwright wurde leicht verletzt, desgleichen ein Expreß-Agent. Die Passagiere kamen mit der Nervenerschütterung davon, auch die Frachtzug-Angestellten blieben verschont, resp. retteten sich zeitig. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß die Luftbremsen des Passagierzuges nicht rechtzeitig arbeiteten.

Dynamit-Attentat.

Kansas City, Mo., 11. Aug. Vergangene Nacht wurde die Wohnung des Richard M. Juvenal in Kansas City, Kans., durch eine Dynamit-Explosion beschädigt. Frau Ricketts, eine Schwester von Juvenals Gattin, wurde von einem herabstürzenden Bild getroffen und trug eine schlimme Kopfwunde davon. Die übrigen Insassen wurden blos gehörig aufgerüttelt. Man konnte die Explosion zehn Straßengevierte weit verspüren, und viele Fensterscheiben zerbrachen.

Allem Anscheine nach liegt ein vorsätzliches Attentat einer Frauensperson vor. Juvenal hat schon zweimal geheirathet, und während er Scheidung von seiner ersten Gattin zu erlangen suchte, verkehrte er intim mit einem Frl. Pfaffmann. Als Letztere erfuhr, daß er wieder geheirathet hatte, sandte sie ihm Drohbriefe, in denen sie bereits davon sprach, daß sie ihm seine Wohnung in die Luft sprengen werde. Frl. Pfaffmann, die offenbar ihre Drohung so weit wie möglich erfüllt hat, konnte von der Polizei noch nicht ausfindig gemacht werden.

Ein chinesischer Fastenbold.

New York, 11. Aug. Sin Quong On, einer der reichsten chinesischen Kaufleute dahier, fastet schon seit nahezu 3 Wochen wegen des Todes seines Söhnchens, eines etwa 9 Monate alten Säuglings, und ist schrecklich heruntergekommen. Er ist jetzt über 50 Jahre alt und glaubt, daß er keine Erben hinterlassen werde. Zwar hat er mehrere Töchter von seiner ersten Gattin, die in China leben, aber er sagt, diese könnten ihm nichts helfen, denn sie seien dazu geboren, Mitglied der Familie eines Anderen zu werden.

Nach chinesischer Vorschrift wird er einen Sohn kaufen müssen, und dieser Gedanke ist wohl an seinem jetzigen Zustand schuld. Wenn er das Fasten fortsetzt, wird er bald die schönste Museumscuriosität darstellen. Er trinkt nur gelegentlich etwas Thee aus Lotossamen und Ginsengwurzel. Sein großes Geschäft läßt er ganz verfallen; — „denn," sagt er, „es hat keinen Zweck, Geld zu machen, blos damit amerikanische Rechtsverdreher es aufzehren."

Der Bauernbündler-„Trust".

Kansas City, Mo., 11. Aug. Eine Depesche aus Topeka, Kas., meldet: Die Farmer halten jetzt große Mengen Getreide zurück, in der Erwartung, daß die Preise wesentlich steigen werden.

Alle Wortführer der Farmerallianz in Kansas rathen ihnen dazu. Zur Zeit sind die Farmer über die Märkte so gründlich unterrichtet, wie die geriebensten Speculanten.

Unruhen in Sicht.

Middlesboro, Ky., 11. Aug. Man fürchtet Unheil in den Kohlengruben dahier. Die Weißen sträuben sich gegen die Anstellung farbiger Arbeiter, und Letztere sind schon öfters von den Weißen mit Gewalt fortgebracht worden. Jetzt wollen die Grubenbesitzer den Widerstand der weißen Arbeiter brechen und haben den Sheriff um Unterstützung angerufen.

Ein „gepfefferter" Ausbruch.

Denver, Col., 11. Aug. Juan Weeks, ein Bundesgefangener, befreite sich gestern auf kecke Art im Bundes-Gerichtszimmer. Er war soeben wegen Mitschuld an Klavierbetrügereien in Omaha, Kansas City und hier verurtheilt worden und ging mit einem Hilfsmarschall nach der Thüre zu — als er plötzlich eine Handvoll rothen Pfeffer dem Hilfsmarschall in's Gesicht warf, worauf er aus einem Fenster sprang und glücklich entkam.

Angekommene Dampfer.

New York: „Eider" von Bremen.
Glasgow: „Nevada" von New York.
Liverpool: „Kansas" von Boston.
Hamburg: „Bohemia" von New York.
Bremen: „Aller" von New York.
Philadelphia: „Lord Clive" von Liverpool.

Ausland.

Helgolands Einverleibung.

Berlin, 11. Aug. Gestern wurde auf Helgoland der Jahresgedenktag der Deutschwerdung dieser Insel gefeiert. Aus der früher angekündigten Betheiligung des Kaisers wurde allerdings nichts.

Der heilige Rock und die Kirche.

Trier, 11. Aug. Es wird von hoher kirchlicher Seite in Deutschland erklärt, daß keineswegs die Römisch-Katholiken gezwungen seien, zu glauben, daß der hier befindliche heilige Rock wirklich vom Heiland getragen worden sei; vielmehr stehe es Jedem vollkommen frei, nach den vorhandenen Zeugnissen sich seine eigene Meinung zu bilden.

In den letzten paar Tagen ist die Zahl der Pilger, welche mit Begierde auf die öffentliche Ausstellung des Rockes warten, noch bedeutend gestiegen. Auch ist eine große Anzahl Kranker eingetroffen, welche darauf warten, daß sie den Rock berühren dürfen und so von ihren Gebresten geheilt werden.

Kaiser Wilhelms Gesundheit.

Kiel, 11. Aug. Der Kaiser soll sehr in Aufregung gerathen sein über die Geschichten, welche über sein Befinden und die Verletzung seines Knies verbreitet wurden. Es wird versichert, daß er nach einigen kurzen Seereisen völlig wiederhergestellt sein werde, und sein innerer Gesundheitszustand vorzüglich sei. In der Theilnahme des Kaisers an Manövern u. s. w. soll das ursprüngliche Programm beinahe unverändert durchgeführt werden.

Noth und Elend.

Wien, 11. Aug. Den heftigen Regengüssen im Magura-District der Karpathen sind Hungersnoth und Seuche auf dem Fuße gefolgt. Das nasse Wetter hat die Ernten ruinirt, und unzulängliche und unpassende Nahrung haben Typhus und Ruhr hervorgerufen.

Ein anstößiges Denkmal.

Wien, 11. Aug. Die Polen sind sehr aufgeregt über die Absicht der russischen Regierung, dem Graf Murawieff, genannt „Der Henker Polens", ein Denkmal errichten zu lassen. Auf Murrawieffs Befehl wurde 1863 in Wilna eine Menge Polen zu Tode gebracht. Viele patriotische Edelleute befanden sich unter seinen Opfern, und man hat ihn wegen seiner zügellosen Grausamkeit mit Iwan dem Schrecklichen verglichen. Das Denkmal soll in Wilna errichtet werden, und aus dem Umstand, daß der jetzige Generalgouverneur von Wilna zum Denkmalfonds beisteuerte, schließt man, daß die Bewegung von Regierungskreisen ausgegangen ist oder mindestens die Zustimmung der Regierung hat. Es heißt sogar, daß man Polen durch behördliche Einschüchterung dazu zwingen wolle, Geldbeiträge für das Denkmal zu liefern. Im Allgemeinen fassen die Polen diese Bewegung als eine gegen sie gerichtete Insulte auf, und die Sache kann nur dazu dienen, in Polen das Nationalgefühl und das Andenken an die vergangenen Kämpfe wach zu erhalten.

Bessere Zeit in Süditalien.

Rom, 11. Aug. Die starke Auswanderung nach Amerika hat bewirkt, daß in manchen Theilen Süditaliens die Arbeitskraft rar geworden ist, und daher die Löhne steigen. Die Verbrechensstatistik in Calabrien weist einen befriedigenden Rückgang in den Verbrechen auf; die meisten wirklich gefährlichen Charaktere sind ausgewandert. In Neapel und anderen italienischen Hafenplätzen gewahrt man bereits eine beträchtliche Rückwanderung. Fast alle Betreffenden haben Geld genug mitgebracht, um auf eigene Hand Landwirthschaft zu betreiben.

Tödtliche Hitze in Neapel.

Neapel, 11. Aug. Die furchtbare Hitze dahier verursacht viele Todesfälle. So heiß ist es seit vielen Jahren nicht mehr im August gewesen. Es werden ausgedehnte Vorsichtsmaßregeln gegen eine neue Choleraheimsuchung getroffen, und den gesundheitlichen Verhältnissen der Stadt wird ungewöhnlich viel Aufmerksamkeit gewidmet.

Der moralische Zar.

St. Petersburg, 11. Aug. Der Zar hat der Prinzessin Youneffsky, der morganatischen Wittwe des verstorbenen Zaren Alexander II., mittheilen lassen, daß sie die kaiserliche Familie nicht in vertraulicher Weise besuchen dürfe, und ihre „natürliche" Familienzugehörigkeit nicht vom Hofe anerkannt werden könne. Der jetzige Zar hat keine morganatische Gattin und ist seiner legitimen Gemahlin sehr ergeben; er will die Zeugen für die laxe Moral seines Vaters sich nicht zu offen vor Augen geführt sehen, und die Frauenspersonen, welche der vorige Zar besonders begünstigte, werden von dem jetzigen Herrscher kaum mehr als geduldet. Bezüglich seines Familienlebens kann man Alexander III. als „Mustermenschen" bezeichnen.

Die St. Gotthard-Veste.

Bern, 11. Aug. Die Schweizer Regierung hat die Befestigung des St. Gotthard jetzt nahezu vollendet. Durch diese Befestigung wird es für ein feindliches Heer geradezu unmöglich gemacht, von dorther in die Schweiz zu dringen. Damit wird das Land an einem Punkte, der bisher für sehr wund galt, gegen einen Einfall sichergestellt, denn ein Heer, welches durch die Bergschluchten bringen wollte, würde einem vernichtenden Feuer ausgesetzt sein.

Acht Menschen getödtet.

Paris, 11. Aug. In Rimou Court explodirte heute ein Dampfkessel, wobei 8 Personen ihr Leben verloren.

Hand oder Leben!

London, 11. Aug. Alice Cooper-Crane, früher in New York, später in Paris wohnhaft, hat auf Ungiltigkeitserklärung ihrer Heirath mit ihrem Vetter Walter Beverly Crane geklagt. Sie sagt, Crane habe sie unter dem Vorwand, Denkwürdigkeiten in der St. Pauls-Kathedrale zu besichtigen, nach der „St. Brides Church" gefahren und ihr dort gedroht, sie zu erschießen, wenn sie ihn nicht augenblicklich heirathe. Sie habe sich einschüchtern lassen, aber sie hätten niemals miteinander gelebt; Crane habe nachher zugegeben, daß es ihm nur um ihre angeblichen Reichthümer zu thun war, und seinen Aerger über seinen Irrthum ausgedrückt.

Chiles Bürgerkrieg.

New York, 11. Aug. Eine Kabeldepesche aus Iquique stellt zur Abwechslung die Sachlage äußerst rosig für die Insurgenten- oder Congreßpartei dar. Darnach herrscht bei den Insurgenten eine sehr gehobene Stimmung und völlige Gewißheit des Sieges über Balmacedas Streitkräfte bei der geplanten Expedition nach dem Süden. Die Soldaten im Heer und auf der Flotte der Insurgenten sollen von der größten Begeisterung getragen und überzeugt sein, daß Gott auf ihrer Seite stehe, und unter den Führern soll die vollkommenste Einigkeit herrschen.

Telegraphische Notizen.

— Auf der Insel Cuba ist der berühmte Bandit Santa Anna im Kampf mit dem Militär gefallen.

— Mexico hat, amtlicher Zählung zufolge, gegenwärtig im Ganzen 11,638,824 Einwohner.

— In Amsterdam, Holland, wird morgen die 12. internationale Conferenz der Christlichen Jungmänner-Vereine eröffnet werden.

— Die Geldkrise in Portugal wird immer schlimmer, und die Regierung schlägt jetzt vor, die Armee auf 8000 Mann herabzusetzen.

— Einbrecher besuchten das Schloß des französischen Präsidenten Carnot in Presles und schleppten alle Werthsachen fort.

— In Chaumont, Frankreich, wurden beim Platzen eines Dampfkessels 6 Personen getödtet und 4 erlitten tödtliche Brandwunden.

— Fünfzehn Mann vom Grenadier-Regiment in Ulm, Württemberg, sind durch verdorbene Wurst vergiftet worden. Einer derselben ist gestorben.

— Beim Umschlagen eines Bootes auf der Höhe von Danzig ertranken der Capitän, der Leutenant, der Arzt und zwei Seeleute vom deutschen Kriegsschiff „Ziethen".

— Die „Freisinnige Zeitung" will wissen, daß der berühmte Wundarzt Prof. Esmarch von Berlin nach Kiel gerufen worden sei, um den Kaiser zu behandeln.

— Frl. Vacarescu, die ehemalige Braut des Kronprinzen Ferdinand von Rumänien, erklärt, daß sie endgiltig auf diesen verzichtet habe und in ein Kloster gehen wolle. Sie bestreitet, daß sie einen Selbstmordversuch gemacht habe.

— Bei Eröffnung des internationalen geographischen Congresses in Bern hielt u. A. Herr Stout von New York einen Vortrag über das Nicaragua-Canal-Unternehmen, welchem er eine große Zukunft prophezeite.

— In der „St. James Hall" zu London tagt die 7. Jahresversammlung des Weltcongresses für Gesundheitswesen und Demographie. Den Vorsitz führt „anstandshalber" der Prinz von Wales.

— Die deutsche Regierung hat beschlossen, ein vollständiges Telegraphensystem an der deutschen ostafrikanischen Küste einzurichten, und bereits sind Beamte für diesen Zweck von Berlin nach Afrika abgereist.

— Ein Nachahmer von Hugo Schenk ist in Wien in der Person eines gewissen Schneider verhaftet worden; er und seine Gattin sind angeklagt, verschiedene Dienstmädchen beraubt und ermordet zu haben. Man fand unter der Wohnung des Paares 7 Leichen.

— Türkische Räuber nahmen einen Franzosen Namens Raymond, welcher in der Nähe von Tschereßkoi ein Gut hat, sowie dessen Verwalter gefangen, und Letzteren sandten sie zum französischen Botschafter in Constantinopel mit einem Brief, worin es heißt, daß sie Raymond erschießen würden, wenn sie nicht $23,000 Lösegeld erhielten.

— Der canadische Minister Sir Hector Langevin hat, im Zusammenhang mit den jetzt zu Tage kommenden Enthüllungen betreffs großer „Bubeleien", abgedankt.

— In Spokane Falls, Wash., brannte das Conway'sche Logirhaus nieder, und der 60jährige Charles Johnson sowie noch ein anderer Insasse kamen in den Flammen um, während eine Anzahl anderer Personen — mindestens eine derselben tödtlich — verletzt wurde.

— Zu Chillicothe, O., wollten die Polizisten Hall und Kennell den George Duhlmeyer verhaften, welcher im Rausch das Leben seiner Gattin bedroht hatte. Duhlmeyer erschoß den Polizisten Hall und verwundete Kennell, worauf Letzterer durch einen Schuß das rechte Bein Duhlmeyers zerschmetterte.

Des Mordes angeklagt.

Samuel Spiers stirbt an den Folgen eines Messerstichs.

William Hunter als Thäter in Haft.

Eine Messer-Affaire, welche bereits am 12. Juli vor John Johnsons Wirthschaft, No. 311 S. Clark Str., stattgefunden und am verflossenen Freitag den Tod eines der Duellanten zur Folge hatte, gelangte gestern zur Kenntniß der Polizei.

Der Name des Opfers ist Samuel Spiers, der seines Mörders William Hunter. Beide Männer waren farbige Stiefelwichser und geriethen wegen des Besitzrechtes eines „Standes" vor der oben genanten Werthschaft miteinander in Streit.

Hunter griff dabei zum Messer und stieß seinem Gegner die Klinge unterhalb des linken Schulterblattes in den Rücken. Der Verwundete wurde von einem gewissen Samuel Stoub, welcher Augenzeuge des brutalen Aktes gewesen war, zu einer Apotheke geführt, woselbst man seine Wunde regelrecht verband.

Der Polizei wurde von dem Vorgange keine Anzeige erstattet.

Spiers beachtete seine Verletzung vorerst nicht besonders, dieselbe wurde indeß nach etwa acht Tagen so bösartig, daß der Patient im County-Hospital Aufnahme suchen mußte und am Freitag daselbst in Folge einer hinzugetretenen Blutvergiftung verstarb.

Durch einen Zufall erfuhr Stoub von dem Tode seines Freundes und erstattete gestern der Polizei Anzeige von dem Vorgange, woraufhin Hunter in Untersuchungshaft genommen und heute von einer Coroners-Jury in Anklagezustand versetzt wurde.

Der Verstorbene war 23 Jahre alt, Anstreicher von Profession, unverheirathet und in Ohio geboren.

Aus der Coroners-Office.

Im Hause No. 8806 Exchange Ave., in Süd-Chicago, verbrannte gestern Abend ein dreijähriges Kind. Der Coroner wird morgen einen Inquest abhalten.

Heute Morgen wurde in Süd Chicago ein unbekannter 18jähriger Bursche von einem Zuge der Lake Shore und Michigan Southern Bahn überfahren nnd getödtet.

John Struck, ein im Hause No. 5021 School Str. wohnhaft gewesener Knabe, welcher am 7. d. M. von einem durchgehenden Pferde zu Boden geworfen wurde, ist gestern Abend gestorben.

Noch einmal die Hitze.

Die heiße Luftwelle, welche über unsere Stadt gegangen ist, hat auf die Todesrate einen überaus ungünstigen Einfluß ausgeübt. Gestern wurden im Gesundheitsamte nicht weniger als 160 Todesfälle, d. h. das Doppelte der Durchschnittsziffer, gemeldet.

Am stärksten sind dabei kleine Kinder und alte Leute in Mitleidenschaft gezogen worden. Die überwiegende Krankheitsform war Cholerine und Ruhr.

76 Pferde, ebenfalls die doppelte Durchschnittszahl, verendeten in Folge der Hitze.

Schwindel und kein Ende.

Unter einer Anklage auf Benutzung der Post für betrügerische Zwecke wurden gestern endlich auf Veranlassung des Post-Inspectors Stuart die Beamten der „National Capital Savings, Building and Loan Ass." in ihrer Office, Zimmer No. 415 des Rookery-Gebäudes verhaftet. Die Verhafteten sind Alfred Downing, N. H. Tallman, und der Vicepräsident der Gesellschaft; außerdem wurden drei, als Schreiberinnen fungirende, junge Mädchen in Zeugenhaft genommen. Die Gesellschaft soll unter falschen Vorspiegelungen $200,000 bis $350,000 ergaunert haben.

Geyer gestorben.

Der Apotheker Geyer (nicht Guyler), über dessen Selbstmordversuch wir an anderer Stelle berichten, starb heute früh um 1 Uhr unter fürchterlichen Schmerzen im deutschen Hospital, wohin man ihn, als sein Befinden sich wider Erwarten plötzlich verschlimmerte, gebracht hatte. Der Inquest wird heute gegen Abend abgehalten werden.

Wetterbericht.

Für die nächsten 16 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Häufige Regenschauer, nur im südlichen Theile während des Dienstages schön; kühler; Westwinde.

Telegraphische Notizen.

— Noch immer treffen Berichte über die colossale Hitze am Sonntag und Montag ein. In Waterloo, Ja., zeigte das Thermometer 101 Grad im Schatten; dortherum hat die Hitze wenigstens dem Mais gutgethan.

— In New York starb der Schankwirth Michael Dulke infolge eines Schusses, welchen der Polizist Foster, der ihn wegen Uebertretung des Sonntagsgesetzes verhaften wollte, auf ihn abfeuerte. Der Polizist behauptet, in Nothwehr gehandelt zu haben.

— Das bei New Lisbon, Wis., liegende Camp Douglas brannte völlig ab, und zwar wahrscheinlich infolge der Explosion einer Lampe in Beffmeiers Schankwirthschaft. Der Schaden beträgt rund $150,000.

Bekommt seine $41,400 nicht.

Die Klage Julius Schweitzers abgewiesen.

Richter Tuley gab heute eine Entscheidung ab in der Klage, welche Julius Schweitzer gegen den ehemaligen Spielwaarenhändler Charles Kinsman um die Summe von $41,400 eingeleitet hatte.

Es stellte sich im Laufe des Prozesses heraus, daß Schweitzer, der ein sogenannter „stiller Theilhaber" Kinsmans gewesen war, $7000 in das Geschäft eingezahlt hatte. Mit Hilfe oder auf Veranlassung des Advokaten Goodrich, der später von der Praxis ausgeschlossen wurde, war ein angeblich betrügerischer Bankerott in Scene gesetzt worden, bei welchem die Passiva gegen $100,000 betrugen. Zuvor hatte Goodrich den Hauptinhaber des Geschäftes veranlaßt, so viele Waaren als möglich anzukaufen und zu billigen Preisen loszuschlagen.

Kinsman trat nach dem Bankerott als Hauptgläubiger auf und Goodrich wurde zum Massenverwalter ernannt. Es soll nun zwischen den dreien ein Uebereinkommen bestanden haben, die wirklichen Gläubiger zu betrügen, und Kinsman stellte im Jahre 1889 einen Schuldschein auf die eingeklagte Summe an Schweitzer aus.

In Anbetracht des Umstandes, daß Kinsman sich nachträglich mit den übrigen Gläubigern, denen er 15 Prozent der Gesammtschuld zahlte, verglichen hat, entschied der Richter, daß Schweitzer dieselben Verpflichtungen gehabt hätte und jene Summe nicht ihm, sondern den Gläubigern gehöre. Da aber Kinsman diese befriedigt habe, so sei er nicht verpflichtet, seinem ehemaligen Geschäftstheilhaber die $41,000 auszuzahlen.

Erlag seinen Verletzungen.

Samuel McCoy verlor gestern Abend, während er auf der hinteren Platform eines Greifwagens der Madison Str.-Linie stand, das Gleichgewicht, fiel hinten über und wurde von der nachfolgenden „Car" so schwer verletzt, daß er heute im County-Hospital seinen Verletzungen erlag. Der Verstorbene war als Verkäufer in einem Geschäft in der Unterstadt beschäftigt und wohnte in No. 604 W. Harrison Str.

Mit blauem Auge davon gekommen.

Der 13 Jahre alte Andreas Schultz, von No. 635 Orchard Str., dessen Verhaftung wir unseren Lesern bereits am Samstag gemeldet haben, wurde heute von Richter Mahoney um $50 bestraft. Schultz hatte bekanntlich eine Anzahl Werkzeuge gestohlen, welche von Bauarbeitern in einem Neubau an der Nord Clark Str. über Nacht liegen gelassen waren. Der Richter verfügte, daß die Strafsumme, im Falle Schultz sich in Zukunft wohl verhalten würde, nicht eingetrieben werden solle.

Kurz und Neu.

* In Niles Center stürzte gestern Abend ein gewisser Henry Schoden in eine Cisterne und brach das Genick.

* In Knocks Möbelfabrik verunglückte gestern ein Arbeiter Namens William Leopold dadurch, daß er mit der rechten Hand einer Kreissäge zu nahe kam, die ihm alle fünf Finger abschnitt. Der Unglückliche wurde nach dem deutschen Hospital gebracht. Leopold kam erst kürzlich aus Elmira hierher.

* Die Leiche eines unbekannten ärmlich gekleideten Mannes, welche augenscheinlich schon mehrere Tage im Wasser gelegen hat, wurde heute Morgen am Fuße der Menominee Str. aus dem Flusse gezogen und nach Klaners Morgue geschafft.

* Zwei jugendliche Langfinger, Con Kelly und Peter Arado, welche am Sonntag auf dem Picnic der Zimmerleute im Nordseite Schützenpark bei der Ausübung ihres gemeingefährlichen Gewerbes abgefaßt wurden, wurden von Richter Anthony um je $10 gestraft.

* Hugh McCall, welcher dabei abgefaßt wurde, als er eben einen Einbruch in Pingman & Heelman's Laden, No. 276 S. Water Str. versuchte, wurde gestern durch Richter Lyon unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

* Der Fuhrmann Patrick O'Grady, der bei McCabe & Co., No. 462 S. Canal Str., angestellt ist, wurde gestern Nachmittag an der Dekoven Str. in Folge des Durchgehens seiner Pferde aus dem Wagen geschleudert und brach die rechte Hüfte. Der Verunglückte, welcher No. 154 Ewing Str, wohnt, wurde nach dem County-Hospital geschafft.

* Laut einer Kabeldepesche ist der 27 Jahre alte Joseph B. Loewenthal, Sohn des hiesigen Bankiers B. Loewenthal, in Heidelberg gestorben. Die Leiche wird behufs Bestattung hierher gebracht werden.

* Heute starb im County-Hospital ein Mann Namens Thomas Ward, welcher am Samstag Abend schlafwandelnd aus dem Fenster seiner Wohnung, No. 68 N. Peoria Str., getreten und auf das Pflaster gestürzt war.

* Frank Fulkaski von 846 17. Str., über dessen unverantwortlichen Angriff auf seine Mietherin Frau Volney an anderer Stelle berichtet wird, wurde heute von Richter Eberhardt unter $1000 Bürgschaft gestellt. Sein Vorverhör findet am 21. August statt.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Versammlung in Roseland ein Mißerfolg.

Die Organisatoren der hiesigen Zimmerleute, welche gestern Abend mit der Hoffnung nach Roseland fuhren, dort eine starke, aus holländischen Zimmerleuten bestehende Union ihres Gewerbes gründen zu können, kehrten im höchsten Grade enttäuscht zurück. Die Aufnahme der Besucher, die Zahl derer, welche zur Versammlung erschienen waren und der Beifall, welcher den Rednern gezollt wurde — alles dies ließ nichts zu wünschen übrig, aber, als es zur Hauptsache kam, nämlich zur wirklichen Gründung der Union, da waren nur 5 der Anwesenden bereit, ihre Namen dazu herzugeben.

Der Prediger der „Little Church" mußte seiner Sache ziemlich gewiß gewesen sein, denn er war, trotz der Einladung nicht erschienen. Unter Denen, welche Reden zu Gunsten der Organisation hielten, befanden sich der Redakteur des „Niederländer", ein sehr beliebter Mann und vortrefflicher Redner, sowie mehrere Contractoren. Alle Anstrengungen, die Leute zur Organisation zu veranlassen, scheiterten jedoch, weil, wie viele sagten, der Pfarrer eine solche verboten (!) habe.

Wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, steht ein langer, harter Kampf zwischen den in Roseland befindlichen Union-Zimmerleuten und den Holländern, die nicht organisirt sein wollen, in Aussicht.

Ein brutaler Geselle.

Frau Volney das Opfer ihres Hauswirthes.

Der Eigenthümer des Hauses No. 46 17. Str., Frank Fusralski, gerieth gestern Nachmittag mit seiner Mietherin Frau Volney wegen der Wegnahme eines Schutzdaches in Streit und der Hausbesitzer vergaß sich so weit, die Frau nieder zu schlagen und sie dann in brutalster Weise mit seinen schweren Stiefeln zu bearbeiten, daß die Aermste das Bewußtsein verlor. Die mißhandelte Frau wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo ihre Wunden als sehr gefährlich erkannt wurden. Ihr feiger Angreifer wurde eingesteckt und wird dem Richter Eberhardt vorgeführt werden.

Entrüstete Grundeigenthümer.

Laut einer Verordnung, die der Stadtrath kurz vor den Ferien erließ, soll die Wabash Ave. von der 22. bis zur 35. und von der 39. bis zur 55. Str. mit Asphalt-Pflaster versehen werden. Die Kosten waren auf $300,000 veranschlagt und eine mit dieser Summe im Verhältniß stehende Besteuerung der interessirten Grundeigenthümer ward angeordnet.

Es hat sich nun unter den Besteuerten ein wahrer Entrüstungssturm erhoben. Viele behaupten, daß die ganze Arbeit für $50,000 bis $60,000 gethan werden könne; auf alle Fälle dürfe aber von $300,000 gar keine Rede sein.

Richter Brown entschied gestern, daß alle Proteste gegen die Besteuerung binnen einer Woche im County-Gericht einzureichen sind.

Des Straßenraubes beschuldigt.

Geheimpolizisten der DesplainesStr.-Station verhafteten heute früh den etwa 20jährigen Wm. Hill unter der Anklage, am Donnerstag Abend voriger Woche den 180 W. Washington Str. wohnhaften Henry Burns an der Ecke der Halsted und Meridian Str. niedergeschlagen und um goldene Uhr nebst Kette beraubt zu haben. Ein Raubgenosse des Gefangenen befindet sich noch auf freiem Fuß, doch glaubt die Polizei, seiner noch im Laufe des Tages habhaft werden zu können.

Die Eltern bleiben stumm.

Von den Eltern der an anderer Stelle erwähnten Hazel Curtis ist keine Nachricht eingetroffen und, da das Mädchen sich weigerte, nach Hause zu gehen, so legten mitleidige Menschen in dem Harrison Str.-Polizeigericht genügend Geld zusammen, um die Kleine nach dem sich augenblicklich in Mendota aufhaltenden White'schen Cirkus zu befördern. Hazel giebt an, nur ihre Garderobe holen und sich dann anderer Beschäftigung zuwenden zu wollen.

Verkauften Wild in der Schonzeit.

Die Advokaten A. W. Low und Abner Price, zwei große Jäger vor dem Herrn, klagten gestern die Besitzer der Wellington, Richelieu und Leland Hotels der Uebertretung der Jagdgesetze an. Richter White erließ Vorladungen an die Gasthausbesitzer, welche sich auf die Beschuldigungen, ihren Gästen während der gesetzlichen Schonzeit Prairie-Hühner und wilde Enten vorgesetzt zu haben, zu verantworten haben werden.

Identifizirt.

Das junge Mädchen, welches gestern irrsinnig in Lake View aufgegriffen und dem Irrenhospitale überwiesen wurde, heißt Lizzie von Eyen. Es diente während der letzten drei Wochen im Hause des in der Otto-Straße in Lake View wohnhaften Dr. Anderson und hat daselbst bereits mehrfach Beweise geistiger Störung an den Tag gelegt. Der genannte Arzt ist der Ansicht, daß die Bedauernswerthe noch unter den Folgen eines kürzlich überstandenen Typhusfiebers leidet.

Dem Ruin entronnen.

Stella Hansens gefährliches Abenteuer.

Vor einiger Zeit langte hierselbst von Schweden ein hübsches, blondlockiges Mädchen, Namens Stella Hansen, an, welches auf der Reise zu ihrem Onkel in Californien begriffen war. Leider ergab sich, daß ihre Baarschaft nicht ganz zur Deckung der Reisekosten ausreichte und so entschloß sie sich, hier Stellung zu nehmen, um sich das fehlende Reisegeld zu verdienen.

Ein an der Halsted Str. wohnender „Menschenfreund" verschaffte ihr gegen Zahlung von drei Dollars eine Stelle als Köchin in einem verrufenen Hause an der W. Adams Str. und Stella war nicht wenig erstaunt, wiederholt mit den „Damen" des Hauses nach dem Polizeigericht gebracht zu werden und ebenso oft wieder entlassen zu werden. Ihre mangelhafte Kenntniß des Englischen verhinderte sie daran, die Verhandlungen zu verstehen, doch ging ihr schließlich ein Licht über die Beschäftigung der „Ladies" auf und sie verlangte sofort entlassen zu werden.

Die Madame verweigerte jedoch die Herausgabe des Koffers des Mädchens und es bedurfte der nachdrücklichen Verwendung des menschenfreundlichen Polizei-Lieutenants Larsen, das Frauenzimmer zum Nachgeben zu zwingen.

Stella, welche ihrem Ruin nur wie durch ein Wunder entgangen ist, hat eine gute Erziehung genossen und spricht außer ihrer Muttersprache Deutsch und Französisch. Wahrscheinlich noch heute wird sie ihre unterbrochene Reise nach Californien fortsetzen.

Sein Jammern half ihm nicht.

Martin Hanley erhält seinen Lohn.

Eine recht traurige Rolle spielte heute im Desplaines Str.-Polizeigericht der in 192 Washington Boulevard wohnhafte Gerber Martin Hanley. Derselbe war des unordentlichen Betragens angeklagt, und als Kläger waren, mit Ausnahme der Gattin des Angeklagten, sämmtliche im genannten Hause wohnenden Personen erschienen.

Hanley ist ein großer intelligent aussehender Mann von etwa 35 Jahren, der wie schon öfter im Rausche am letzten Sonntag Abend die sämmtlichen Hausgenossen mit dem Tode bedrohte und sie mit den gemeinsten Schimpfworten belegte. Seine Frau hat der Unmensch so eingeschüchtert, daß sie nicht gegen ihn aufzutreten wagt, weshalb die Nachbarn seine Verhaftung veranlaßten.

Der brutale Kerl versprach zwar in de- und wehmüthiger Weise, sich zu bessern, falls der Richter ihn noch einmal durchschlüpfen ließe, doch Herr Blume kannte seine Pappenheimer und verurtheilte den Sünder zu einer Strafe von $25 und den Kosten, resp. acht Wochen Arbeitshaus.

Frecher Straßenraub.

Zwei der Verüber in Haft.

Eine Bande jugendlicher Taugenichtse beraubte gestern Abend den Gastwirth M. Levin, während dieser sich in einem „Sorgenstuhle" vor seinem Hause an der Ecke von Forquer- und Canal Str: ein kleines Schläfchen gönnte.

Uhr und Kette hatten die Spitzbuben bereits in Sicherheit gebracht, als Levins Schankkellner mit einem Revolver bewaffnet auf der Bildfläche erschien und eine Kanonade auf die Räuber eröffnete. Die Bande erwiderte das Feuer prompt und riß dann aus.

Zwei des Weges herkommende Polizisten hielten indeß zwei der Flüchtigen auf und brachten sie nach der Maxwell-Str.-Station, wo sie ihre Namen als Wm. Dweyer u. Wm. Smith angaben. Richter Eberhardt wird die Angelegenheit daselbst am Freitag untersuchen. Smith hatte den Raub auf der Flucht fortgeworfen, die Uhr wurde indeß später auf der Straße gefunden.

Sucht ihren Gatten.

Eine Frau, die sich W. C. Heimstreet nennt, traf heute Morgen von St. Louis hier ein und theilte der Polizei mit, daß sie sich auf der Suche nach ihrem Gatten befindet.

Derselbe ist vor 8 Tagen nach Chicago gereist und hat nichts wieder von sich hören lassen. Umstände lassen die Frau vermuthen, daß Heimstreet Selbstmord begangen hat.

* Die Coroners-Jury entschied bei dem an der Leiche des 13jährigen Lorenz Bulkowski abgehaltenen Inquest, daß der Knabe durch einen von Bruno Wöhler abgefeuerten Schuß zu Tode kam. Woehler wurde in Folge dieses Wahrspruches nach dem County-Gefängniß abgeführt.

* Der Gastwirth Thomas Cline mußte heute laut Urtheil Richter Kerstens $20 Strafe zahlen, weil er in seiner an der Ecke von Wells und Huron Str. gelegenen Wirthschaft über die Feierabendstunde hinaus Gäste zu dulden und denselben Getränke zu verabfolgen pflegte.

* Ein 18 Jahre altes Mädchen Namens Mary Pretler reiste am letzten Mittwoch von Fort Wayne ab, um die No. 335 Clybourn Ave. wohnende Frau Klein, eine Verwandte von ihr, zu besuchen. Das Mädchen ist hier nicht angekommen und es wird befürchtet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str. . . . . . Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Im Methodisten-Feldlager am Desplaines-Flusse halten sich neben den älteren Brüdern und Schwestern auch viele jüngere Leute und Kinder auf. Letztere gehen zwar auch zu den Gebetversammlungen, die den ganzen lieben Tag währen, aber sie haben nebenher noch weltliche Gedanken. Sie spielen Ball, schaukeln sich in Hängematten, angeln im Flusse, fahren im Kahne oder auf dem Zweirade und veranstalten wohl auch harmlose Gesellschaftsspiele. Dieses sündhafte Treiben war den Näslern und Heulern ein Greuel. Alte Sauertöpfe, die sich einbilden, daß den lieben Gott nichts mehr erfreut, als Kopfhängerei und Abtödtung aller Lebensfreude, setzten es durch, daß die Feldlager-Gesellschaft den jungen Leuten und Kindern jede unschuldige Zerstreuung streng untersagte. Zwei Wochen lang sollten selbst die ganz Kleinen nicht jauchzen und springen dürfen, sondern sich zur Ehre Gottes als fortwährend eingesperrt betrachten. Die Jünglinge und Mädchen vollends sollten jeden Gedanken an die schöne grüne Sommernatur als Eingebung des Satans von sich weisen und Buße dafür thun, daß sie sich je ihres Daseins zu freuen versucht hatten.

Doch Jung-Amerika ist leider schon allzu sehr durch die verruchte Masseneinwanderung der letzten Jahrzehnte beeinflußt worden, und namentlich in der weltbürgerlichen Stadt Chicago ist selbst die echt amerikanische Jugend dem griesgrämigen Puritanerthum der neuenglischen Vorfahren schon gänzlich entfremdet. Die Verordnung der Sauertöpfe rief also am Desplaines einen solchen Unwillen hervor, daß sie niemals durchgeführt werden konnte. Selbstverständlich wurde sie nicht offen und ehrlich zurückgenommen, aber man läßt sie zum todten Buchstaben werden, wie so viele Gesetze in diesem freiesten aller Länder. Man verdammt zwar die Sünde, aber man duldet sie.

Da der Vorfall anscheinend nur die Methodisten angeht, die im Feldlager am Desplaines Erweckungsversammlungen abhalten, so mag die Frage aufgeworfen werden, weshalb sich die Tagespresse mit ihm beschäftigt. Er ist jedoch in Wahrheit „symptomatisch", d. h. er deutet einen Zustand an, welcher der öffentlichen Beachtung entschieden werth ist. Es geht offenbar mit der Herrschaft der Finsterlinge in den Ver. Staaten zu Ende. Sie sind zäh, ausdauernd und entschlossen, aber trotz alledem werden sie dem Ansturm der Neuzeit mit ihrer vernünftigeren Lebensanschauung nicht Stand halten können. Wenn schon in einem methodistischen Feldlager die Satzungen der Väter verleugnet werden, so darf man wohl behaupten, daß die englisch-schottischen Nebelgespenster des sechszehnten Jahrhunderts sehr bald im amerikanischen Sonnenschein zerfließen werden.

Wie für alle Einrichtungen, die er für seine ureigenen Schöpfungen hält, so ist der Amerikaner auch für seine öffentlichen Schulen derartig eingenommen, daß er jeden Tadel für eine schwere Beleidigung ansieht. Es wird daher dem britischen „College Inspector" Fitch lediglich als Beschränktheit und Mißgunst ausgelegt, daß er in seinem Bericht an das Parlament erklärt hat, das amerikanische Schulsystem habe viele Mängel. Vor allen Dingen sei der Schulbesuch äußerst unregelmäßig und es sei gar nicht zu verkennen, daß die Kirchen- und Privat-Schulen den Freischulen gegenüber Fortschritte machen. Ob die Schlüsse gerechtfertigt sind, welche aus diesem Berichte in England gezogen werden, mag dahingestellt bleiben, aber die Thatsachen selber sind jedenfalls richtig angegeben.

Gerade die besten Freunde des öffentlichen Unterrichts in den Ver. Sraaten haben schon oft darauf hinweisen müssen, daß die Ergebnisse desselben in mehrfacher Hinsicht unbefriedigend sind. Das Mißverhältniß zwischen der Zahl der eingeschriebenen Schüler und dem durchschnittlichen Schulbesuche gibt viel zu denken. Es ist ferner ein großer Uebelstand, daß die weitaus meisten Kinder die Schule verlassen, sobald sie über die allerunterſten Classen hinausgekommen sind. Auch kann nicht geleugnet werden, daß die Freischulen, trotzdem neuerdings in vielen Fällen auch die Lehrbücher und Schreibmaterialien unentgeltlich geliefert werden, den Kirchenschulen nicht wirksam genug Mitbewerb machen. Die deutsch-amerikanische Presse hat diese Mängel schon oft besprochen und auch ihre Ursachen aufgedeckt, aber an der Selbstüberhebung der „Eingeborenen" scheitern alle wohlgemeinten Mahnungen. Wer sich ein selbstständiges Urtheil erlaubt, ist einfach ein Krakehler. So wird es beim Alten bleiben, bis das öffentliche Unterrichtswesen jede Achtung eingebüßt hat.

Frederick Douglaß, der lange Zeit der beredteste und berühmteste Neger in den Ver. Staaten war, wird auf seinen Gesandtenposten in Hayti nicht mehr zurückkehren. Es hat sich herausgestellt, daß er trotz seiner Begabung und höheren Bildung den schwarzen Machthabern in der westindischen Negerrepublik keine Achtung einzuflößen vermochte, sondern sich im Gegentheil von der barbarischen Grausamkeit des Scheusals Hyppolite einschüchtern ließ. Die Erklärung, daß Douglaß „alt wird", genügt entschieden nicht zu seiner Rechtfertigung. Es ist vielmehr augenscheinlich, daß in der neuen Umgebung lediglich seine Negernatur wieder zum Durchbruch gekommen ist. Die Erfahrungen, die man mit ihm gemacht hat, sind sehr lehrreich für Diejenigen, die sich einbilden, daß das dunkelste Afrika durch Masseneinfuhr civilisirter Neger aus den Ver. Staaten der Gesittung entgegengeführt werden kann. Wahrscheinlich würden die amerikanischen „Farbigen" sehr schnell wieder ebensolche Barbaren werden, wie ihre afrikanischen Rassegenossen. Das bischen Culturtünche würde von ihnen herunterfallen, sobald sie dem Einflusse ihrer weißen Umgebung entzogen wären.

Um die Hungersnoth in Rußland abzuwenden, will die Regierung nicht etwa die Getreideeinfuhr erleichtern, sondern die Kornausfuhr verbieten. Sie glaubt, auf diese Weise den „Brotwucher" unterdrücken zu können und erwartet, daß mangels eines Absatzes nach dem Auslande die russischen Getreidehändler gezwungen sein werden, den Ueberschuß einiger Provinzen der nothleidenden Bevölkerung anderer Provinzen zuzuführen. Dies würde aber ganz von selbst geschehen, wenn die Verkehrsmitte in Rußland einen solchen Binnenhandel ermöglichten. Da dies nicht der Fall ist, so wird das Ausfuhrverbot lediglich die Wirkung haben, daß die Grenzprovinzen, welche Getreide zu verkaufen haben, für ihren Ernteüberschuß keine Verwendung haben werden. Sie werden das Geld verlieren, das sie vom Auslande hätten erhalten können, ohne daß der Hungersnoth in andern Theilen des Reiches gesteuert werden wird.

Wenn die russische Regierung weniger väterlich wäre und den Unternehmungsgeist nicht durch Polizeimaßregeln unterdrückte, so würde das ganze Land schon längst von Eisenbahnen durchzogen sein und einen ebenso lebhaften Binnenhandel haben, wie die Ver. Staaten. Nachdem sie aber durch ihre Willkür das Unheil heraufbeschworen hat, sucht sie es durch neue Willkür zu bannen. Die Knute, welche dem Ukas Nachdruck gibt, gilt ihr als das einzige Heilmittel für alle Schäden. Leider kann man nicht sagen, daß sie mit ihren Ansichten vereinzelt dasteht. Es gibt auch anderswo Knutenpolitiker.

Lokalbericht.

Ein kleiner Roman aus dem Mercy Hospital.

Vor ungefähr 15 Jahren wurde den Schwestern im Mercy Hospital, No. 2650 Calumet Ave. ein kleines Mädchen übergeben, welches dort verblieb, ohne daß jemals wieder nach ihr gefragt worden wäre. Das Kind wuchs heran und wurde der Liebling aller, die in der Anstalt zu thun hatten. Eines Tages aber erschien eine kinderlose Person im Hospital, sah das Mädchen und adoptirte es. Die Hospitalangestellten vergaßen ihren ehemaligen Liebling nach und nach und nur die ältesten wußten sich des Mädchens noch zu erinnern, als dieser Tage ein Agent erschien und sich angelegentlichst nach dem Verbleib der Kleinen erkundigte.

Wie es sich nun herausgestellt hat, ist die verlassene Waise von dazumal die Erbin eines beträchtlichen Vermögens geworden. Die näheren Umstände der Oeffentlichkeit zu übergeben, haben sich die Hospitalbeamten bis jetzt geweigert, nicht einmal den Namen der Erbin wollen sie nennen. Wie es scheint, wird es ziemlich schwer sein, ihren Aufenthaltsort ausfindig zu machen, denn man hat bereits die Zeitungen benutzt; allerdings in so diskreter Weise, daß nur die mittelbar interessirten Personen wissen können, um was es sich handelt.

Polizei contra Heilsarmee.

Vier „Officiere" der Heilsarmee wurden gestern Abend, als sie in ihrem Betsaal, an der Ecke von State und 40. Str., wieder zum Aergerniß der Nachbarschaft einen Höllenspectakel vollführten, verhaftet und auf der Polizei-Station an der 50. Str. eingesperct. Freunde von ihnen erboten sich sofort, für sie Bürgschaft zu leisten, die Gefangenen gefielen sich indeß in ihrer Märtyrer-Rolle so gut, daß sie das Anerbieten zurückwiesen und so lange in der Zelle blieben, bis sie vom Richter Robbin freigesprochen und fortgeschickt wurden.

Verlangt $50,000 Schadenersatz.

Im Kreisgericht verklagte gestern Fritz Schuhmacher die Northwestern-Bahn auf $50,000 Schadenersatz, weil er am 6. Oktober 1889 von einem Zuge derselben überfahren und so schwer verletzt wurde, daß ihm nicht blos der rechte Arm abgenommen werden mußte, sondern er auch den Gebrauch beider Beine vollständig verlor. Schuhmacher ist jetzt ein Insasse des Armenhauses und Richter Driggs erlaubte ihm, unter dem Armengesetz zu klagen.

Das erste Opfer.

Die erst am Sonntag eröffnete Zweigbahn der Cicero & Proviso Electrischen Eisenbahn nach Harlem hat bereits ihr erstes Opfer gefordert. Der deutsche Arbeiter Franz Mar von 124 Lathorp Str. versuchte gestern Nachmittag in Harlem auf einen in Bewegung befindlichen Bahnwagen zu springen, glitt dabei aus und fiel so unglücklich, daß seine rechte Hand von den Rädern total zermalmt wurde.

Wollte Kunstreiterin werden.

Die 15jährige Hazel Curtis, welche vor etwa sechs Monaten gegen den Willen ihrer in Milwaukee wohnhaften Eltern sich bei dem Tony White'schen Circus als „Kunstreiterin" anwerben ließ, wurde hier am Samstag Abend ziellos herumwandernd und ohne einen Cent in der Tasche vom Detective Greenbalg angetroffen und in der Armory-Polizeistation untergebracht. Die Eltern des unternehmungslustigen Mädchens sind benachrichtigt worden.

Die Weltausstellung.

John M. Samuels als Vorsteher des Gartenbau-Departements.

Sitzung der Controllbehörde.

General-Direktor Davis beabsichtigt, dem Direktorium in dessen nächster Sitzung Herrn John M. Samuels von Kentucky als Vorsteher des Gartenbau-Departements vorzuschlagen. Gleichzeitig wird ein Chef für das Maschinen-Departement nominirt werden.

Um den erstgenannten Posten hat bekanntlich von Anfang an eine bittere Fehde gewüthet. Californien glaubte sich berechtigt und allein im Stande, den hierzu fähigen Mann zu stellen. Drei Californier, nämlich Walter S. Marwell, Gen. Shipman und Col. Forsythe wurden nacheinander nominirt, aber gerade durch einen Theil ihrer engeren Landsleute so hart bekämpft, daß ihre Bestätigung durch das Direktorium unterblieb. Aehnlich würde es wahrscheinlich einem weiteren halben Dutzend Candidaten aus dem Goldlande ergangen sein und so ließ man schließlich die Idee, einen Vorsteher für das Gartenbau-Departement von dort zu nehmen, gänzlich fallen.

John M. Samuels, der jetzige Kandat ist bereits hier und hat einen ganzen Cylinderhut voll Empfehlungen aus Kentucky mitgebracht. Er ist der Besitzer ausgedehnter Baumschulen und Gärtnereien und in diesen groß geworden. Auch in anderer Beziehung soll Herr Samuels alle Eigenschaften besitzen, die ihn für den Posten befähigen und so steht zu erwarten, daß sich das Direktorium diesmal einigen und die Ernennung bestätigen wird.

Präsident Palmer ist gestern angekommen und führt in der heutigen Sitzung der Kontrollbehörde den Vorsitz. Er hat die durch den General-Direktor Davis ernannten Bureauchefs zu bestätigen.

Herr Davis erhielt gestern ein Schreiben aus Paris, von Major Handy, einem der europäischen Commissäre. Letzterer spricht seine Befriedigung aus über die Aufnahme, die ihm und seinen Collegen in London und Paris zu Theil wurde und ist überzeugt, daß England sowohl als auch Frankreich ihr Theil zum Erfolg der Ausstellung beitragen werden.

Die „White Star"-Dampfschiffs-Gesellschaft hat Weltausstellungs-Aktien im Werth von $5,000 gezeichnet und $3,000 sofort gezahlt.

Neuerdings regen sich auch die Spiritualisten, um auf der Weltausstellung ihre schon sehr umfangreich gewordene Buch- und Zeitungsliteratur u. s. w. möglichst stark vertreten zu sehen. Sie wollen $50,000 für ein spiritualistisches Weltausstellungs-Departement aufbringen, und in der Cincinnatier Zeitschrift „The Better Way" sowie in anderen Organen gleicher Richtung sind bereits längere Aufrufe zu diesem Behuf erschienen. Interessant dürfte eine solche Ausstellung sicherlich werden, zumal in ihr auch Namen weltberühmter Gelehrten, wie Dr. Zöllner, Dr. Duprel, Alfred Russell Wallace u. s. w. für das allgemeine Publikum zum ersten Male in Verbindung mit dem neuzeitlichen Spiritualismus erscheinen werden.

Hochzeitsreise per Zweirad.

Im „Grand Pacific" logirt gegenwärtig ein junges Ehepaar aus Norwalk, Conn., welches seine Hochzeitsreise von dort über St. Paul, St. Louis u. s. w. nach Chicago zum großen Theil auf Zweirädern gemacht und die Eisenbahn nur benutzt hat, wenn es in Folge der Hitze unmöglich geworden war, auf den Landstraßen fortzukommen. Der Name des jungen Ehemannes, eines Zahnarztes, ist W. H. Baldwin und seine Gattin war noch vor Kurzem Frl. Fannie Stanley, eine in Norwalk vielumworbene, junge Dame.

Der Doktor war seit Jahren ein passionirter Zweiradfahrer und hat seiner Fannie während des Brautstandes mit solcher Ausdauer Unterricht ertheilt, daß sie jetzt im Stande ist, an seiner Seite die ausgedehntesten Touren zu machen. Das Paar wird sich in Chicago einige Tage ausruhen und dann weiter reisen, um die Niagara-Fälle zu besuchen. Der Rest des Weges bis nach Norwalk zurück soll dann per Eisenbahn zurückgelegt werden.

In Geschäftsverlegenheit.

Louis B. Meyer, der Cigarrenhändler von No. 114 W. Lake Str., übertrug sein Geschäft zum Besten seiner Gläubiger an Adolph Loeb mit einem Guthaben von $10,000 und Verbindlichkeiten von $30,000.

Der Besitzer der Eisengießerei in Maywood, John T. Rockafellow, meldete gestern seinen Concurs an. Einer Schuldenmasse von $12,000 sollen Bestände im Betrage von $5000 gegenüber stehen. O. H. Beason wurde zum Massenverwalter ernannt.

Noch nachträglich verhaftet.

Richter Gibbons erließ gestern einen Haftbefehl gegen Chas. Apostolakus wegen Todschlags. Kläger ist Peter Bouros, dessen Bruder von dem Angeklagten am Neujahrstag im Hause 94 W. Polk Str., wie es heißt, „zufälligerwiise", erschossen wurde. Apostolakus wurde noch gestern Nachmittag arretirt, später aber gegen Stellung von $2000 Bürgschaft vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die Aepfel am Baum gebraten.

Herr J. H. Hammill, der Besitzer einer Farm an der 59. Str. und Western Ave., erzählt, daß die glühend heißen Prairie-Winde am Sonntag in seinem Garten die Aepfel an den Bäumen auf der ihnen zugewandten Seite buchstäblich gebraten hätten (!).

Eine ländliche Tragödie.

Fünf Personen bei einer Hochzeits-„Serenade" schwer verletzt.

Ein junger Farmer dem Tode nahe.

Das Städtchen Lemont, Ill., ist seit einigen Tagen der Schauplatz erregter Scenen, welche sich dort in Folge einer am Samstag stattgefundenen Schießerei abspielen und sich wahrscheinlich noch für eine Zeit lang wiederholen werden. Die Veranlassung zu der erwähnten Schießerei war folgende: Ein 22 Jahre alter Farmer Namens John Schuhbacher hatte sich kürzlich verheirathet. Einer auf dem Lande gebräuchlichen Sitte zufolge erschienen die Jugendgenossen des Bräutigams nach der Hochzeit vor dessen Wohnung, versehen mit Flinten, Kuhschellen und anderen Instrumenten und vollführten so lange einen grandiosen Specktakel, bis der Bräutigam die Freunde mit einem Fäßchen Bier zum Schweigen brachte. Der junge Schuhbacher war vor seiner Verheirathung stets der Anführer bei dergleichen Vorkommnissen gewesen und hatte nie gefehlt, wenn es galt, Jemandem eine „Katzenmusik" zu bringen. Aus diesem Grunde hielten seine Bekannten es für angemessen, ihn etwas reichlich zu bedenken und der ersten folgte einige Abende später eine zweite „Serenade".

Schuhbacher machte diesmal noch gute Miene zum bösen Spiel und bezahlte noch einmal ein Faß Bier, erklärte aber, daß es jetzt genug sei und er sich weitere Störungen seiner Nachtruhe verbitte. Trotz dieses deutlich ausgesprochenen Wunsches rotteten sich am Samstag Abend ca. 20 junge Farmer der Nachbarschaft zusammen, fuhren mit einem Leiterwagen vor die Wohnung Schuhbachers und forderten Letzteren durch einen Abgesandten auf, nochmals Bier zu bezahlen, falls er wünsche, daß man ihn in Ruhe lasse. Schuhbacher erklärte, daß er nicht die Mittel besäße, den permanenten Durst der ehemaligen Gefährten zu befriedigen. Außerdem soll er hinzugefügt haben, man solle sich vor ihm in Acht nehmen. Die „Katzenmusik" aber nahm in Folge dessen wieder ihren Anfang. Plötzlich krachten zwei Schüsse schnell hintereinander und fünf Männer, die sich auf einem, der Schuhbacher'schen Wohnung gegenüber befindlichen Heuschober niedergelassen hatten, wurden durch die Ladungen, die in Rehposten bestanden, getroffen. Einer Namens Marvin erhielt ein Schrotkorn hinter das linke Ohr und wird wahrscheinlich in Folge der Verletzung sterben. Er ist verheirathet und Vater eines Kindes. Maurice Barrett, ebenfalls verheirathet und Vater von drei Kindern, wurde in den Mund getroffen und ihm ein Theil der Nase abgerissen. Ferner wurden drei unverheirathete Männer Namens Christ. Smith, James Ray und Georg Hassert durch die Schüsse erheblich verletzt.

Die Theilnehmer an der auf so tragische Weise unterbrochene Serenade bezeugten, daß die Schüsse von Schuhbachers Fenster kamen. Dieser erklärt jedoch nicht geschossen zu haben, obgleich er nicht bestreitet, daß ihm das Betragen der ehemaligen Kameraden nichts weniger als angenehm gewesen sei. Er sowohl als auch seine Hausgenossen geben an, daß das Haus und die Fenster mit Steinen bombardirt worden seien und daß die ältere Frau Schuhbacher durch den Pfropfen einer Platzpatrone, welche von den außenbefindlichen Leuten abgefeuert wurde, am Auge verletzt worden sei.

Eine Verhaftung ist noch nicht vorgenommen worden, doch, wenn einer der Verletzten sterben sollte, wird die Affaire wahrscheinlich eine langwierige Untersuchung nach sich ziehen.

Addison Brightmans Geschichte.

Er sucht um gesetzlichen Schutz gegen seine Kinder nach.

Addison Brightman, der alte Farmer, welcher bekanntlich letzte Woche nebst seinem Schwiegersohn und einem Advokaten wegen Einbruchs verhaftet wurde, hinterlegte gestern im Kreisgericht eine Klageschrift gegen seinen Sohn Holland Brightman und dessen Schwester Hertha. Brightman sr. gibt in genannter Schrift an, daß er 64 Jahre alt und in Folge von Krankheit erwerbsunfähig ist. Im Juni 1867 verheirathete er sich mit der Schwester seiner ersten Frau, aus welcher Ehe zwei Kinder, Holland und Hertha entsprossen. Die Familie wohnte in Moreland und Brightman arbeitete damals als Zimmermann, baute Seitenwege, Zäune, u. s. w. und verdiente ziemlich viel Geld.

Als der Sohn herangewachsen war, half er dem Vater in seinem Geschäft. Bis zum vorigen Jahre hat der Alte angeblich $2700 verdient, doch der Sohn setzte sich im Besitz dieses Geldes und kaufte das Grundstück, welches er jetzt bewohnt. Der Vater, in dem Glauben, das Grundstück gehöre ihm, baute ein Haus darauf und wohnte mit seinen Kindern zusammen, bis vorigen Herbst. Um diese Zeit unternahm er eine Besuchsreise nach New York und, als er von dort zurückkehrte, verweigerten ihm die Kinder die Aufnahme. Aus diesem Grunde setzte er sich mit einem Advokaten und seinem Schwiegersohn in Verbindung und der angebliche Einbruch war das Resultat. Es hat sich unterdessen herausgestellt, daß Holland Brightman und dessen Schwester die gesetzlichen Besitzer jenes Grundstückes sind und der Vater ersucht in seinem Schreiben, die beiden Kinder zu zwingen, sich mit ihm zu vergleichen.

Opfer des Eisenbahn-Molochs.

Der Tagelöhner Thomas Bolton, von No. 23 Penn Str., wurde gestern von einem Zuge der Chicago und Evanston Bahn an der Hawthorne Ave. so unglücklich überfahren, daß ihm beide Beine thatsächlich vom Körper abgeschnitten wurden. Der Unglückliche starb bald darauf im Alexianer-Hospital.

Begnadigt.

Harry Schall auf freiem Fuße.

Harry D. Schall, welcher im November 1889 wegen Unterschlagung zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist durch den Gouverneur Fifer begnadigt worden. Schall war vor drei Jahren Zahlmeister und Kassirer der „Northwestern" Bahngesellschaft. Er wohnte in Oak Park und war der „Löwe" der dortigen Gesellschaft. Es erregte daher nicht geringes Aufsehen, als Schall eines Tages verschwunden war und mit ihm $10,000 von dem „sauer verdienten" Gelde der Bahngesellschaft.

Schall hatte sich, um der Mode nicht untreu zu werden, zunächst nach Canada begeben, von wo er sich nach Europa einschiffte. Dort verpulverte er die $10,000 und, als er damit glücklich zu Ende war, kehrte er nach Amerika zurück und stellte sich den Behörden. Da er ein umfassendes Geständniß ablegte, stand seiner Verurtheilung nichts im Wege, die dann auch prompt erfolgte. Da die „Dienstzeit" Schalls zum Herbst so wie so um war, ist ihm durch die Begnadigung nicht viel geschenkt worden, um so weniger, als ihn die Eisenbahngesellschaft aus leicht begreiflichen Gründen nicht wieder anstellt.

Allerdings haben seine früheren Freunde die Absicht kundgegeben, ihm helfend unter die Arme zu greifen, ob sie ihn aber für längere Zeit über Wasser halten werden, ist sehr die Frage.

Hermann Rasters Begräbniß.

Wie aus New York gemeldet wird, ist gestern Abend um halb 8 Uhr der Bremer Dampfer „Eider", mit Rasters Leiche an Bord, an seiner Werft angekommen. Die Chicagoer Deputation, aus Hrn. Hesing, Hrn. Paul Rothbart und Herrn Hermann Heinrichs bestehend, begab sich auf den Dampfer und geleitete die Familienangehörigen nach Meyers Hotel. Heute Nachmittag um 2 Uhr fand in der Halle des deutschen Preßclubs zu Hoboken eine Leichenfeier statt, bei welcher Dr. Hans Kudlich, Dr. Joseph Senner und A. Behrens Ansprachen hielten, das Doppelquartett vom „Liederkranz" sang und Liebolds Kapelle vom 11. Regiment die Musik lieferte. Heute Abend um halb 7 Uhr wird die Leiche in Begleitung der Familienangehörigen hierher abgehen und morgen Abend um halb 10 Uhr hier eintreffen. Leichenwagen und Kutscher werden am Bahnhof hier in Bereitschaft gehalten werden. Donnerstag früh um 10 Uhr wird das Leichenbegängniß vom Trauerhause aus stattfinden, und am Sonntag die Gedächtnißfeier abgehalten werden.

Diese Feier wird, unter den Auspicien des deutschen Preßclubs, am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr in McVickers Theater stattfinden.

Den musikalischen Theil der Feier wird Herr Balatka leiten. Der „Germania-Männerchor", der „Orpheus", der „Sennefelder Liederkranz" und die „Fidelia" haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Hr. Emil Preetorius von St. Louis und Hr. Joseph Brucker, sowie Hr. Julius Rosenthal als Vorsitzender, werden deutsche Reden halten, und als englische Festredner sind Hr. Thomas B. Bryan und Hr. Luther Laflin Mills gewonnen.

Im Uebrigen mag das Programm im Einzelnen noch Abänderungen und Vervollständigungen erfahren.

Ein Holzhof in Flammen.

Durch einen General-Alarm wurde gestern Nachmittag die Feuerwehr nach dem Holzhof der Firma S. B. Barker & Co. an Wood Str. und Blue Island Ave. gerufen, wo in einem Trockenschuppen aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen war. Fünfzehn Dampfspritzen waren in kurzer Zeit zur Stelle, welche sofort in Thätigkeit traten und colossale Wassermassen in die bereits stark entwickelte Gluth warfen. Die Gefahr war sehr groß, da in jener Nachbarschaft riesige Holzmassen lagen.

Sechs Schuppen wurden von den Flammen ergriffen und vollständig zerstört, aber es gelang, das Feuer auf den einen Holzhof zu beschränken. Der durch Versicherung gedeckte Schaden wird auf $75,000 geschätzt.

Er griff zum Rasirmesser.

Am Fuße der La Salle Ave., unmittelbar vor dem Eingang zu ihrem Arbeitsplatze, geriethen gestern Abend die beiden farbigen Dockarbeiter Eugene Buchanan und John Wickley wegen einer Kleinigkeit mit einander in Streit und Wickley zog prompt die Lieblingswaffe der Schwarzen, ein scharfes Rasirmesser, und brachte seinem Gegner damit mehrere schwere Schnittwunden bei. Buchanan wurde nach dem Countyhospital geschafft, woselbst er in kritischem Zustand darnieder liegt. Wickley sitzt in einer Zelle der Ost Chicago Ave. Polizeistation gefangen.

Agitations-Versammlung.

Nächsten Freitag, den 14. August, findet wieder eine, der sich bereits großer Beliebtheit erfreuenden Agitations-Versammlungen der Freisinnigen Gemeinde statt, und zwar im kleinen Saale der Aurora Turnhalle. Unter Anderem wird ein Vortrag über das Thema: „Ist die Religion Privatsache?" gehalten werden. Außerdem werden der Zitherclub „Edelweiß" sowie der skandinavische Gesangverein „Fremad" (Vorwärts) ihr Möglichstes zur Unterhaltung beitragen. Für Jedermann ist volle Redefreiheit in der dem Vortrag folgenden Debatte garantirt und ist der Eintritt frei.

Herrn Pynes Ernennung bestätigt.

Der Countyrath hat in einer gestern abgehaltenen kurzen Sitzung die Ernennung des ersten Ingenieurs James R. Pyne als Nachfolger des Dr. Wimmermark zum Superintendenten des Armenhauses bestätigt.

Herr Friedrich meldet sich.

Er will im Recht gewesen sein.

Herr Albert Friedrich, von No. 47 Wabash Ave., ersucht uns, unseren Lesern Folgendes zu seiner und seines Hausknechtes Fred Huber vorläufigen Rechtfertigung, in den von Louis Bartell, dem General-Agenten der Bierbrauer C. Henning & Sons, in Mendota, Ill., gegen Beide angestrengten und von uns bereits erwähnten Processen, mitzutheilen:

1., Huber habe für Bartell Arbeiten verrichtet und sei von diesem, als er seinen Lohn forderte, mit einem eisernen Schlägel bedroht worden. Um sich vor Mißhandlungen zu schützen, habe Huber seinen Angreifer bei den Händen gefaßt und festgehalten. Hierauf beschränke sich der ganze „Mordversuch".

2., Herr Friedrich war nicht Zeuge dieser Scene und hat mit derselben absolut nichts zu thun.

3., Daß Friedrich den Kläger mit ehrenrührigen Namen belegt habe, bestreite er nicht, doch werde er sich deswegen seiner Zeit schon rechtfertigen.

Der Hansa-Bund.

Der Präsident des unter dem Namen „Hansa Bund" seit Kurzem bestehenden Vergnügungs- und Unterstützungs-Vereins ladet alle Hamburger, Lübecker und Bremer Landsleute zum Beitritt ein. Eine Versammlung zur Vervollständigung der Vereinigung, in welcher gleichzeitig die Beamtenwahl stattfindet, wird morgen Abend um 8 Uhr im Vereinslokal, 50 und 52 W. Madison Str., abgehalten werden. Alle, die Mitglieder zu werden wünschen, sind ersucht, zu erscheinen.

* Der Grundeigenthums-Agent Andrew O'Rourke aus Lake View wurde gestern von Richter Mahoney wegen Bedrohung seiner Gattin um $50 bestraft. Diese Buße soll indeß auf O'Rourke's Gelöbniß, sich bessern zu wollen, vorläufig nicht erhoben werden.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

Frau M. L. Freilich können Sie sich hierher aus Deutschland Bücher schicken lassen. Nicht in englischer Sprache gedruckte Bücher gehen sogar einer Bestimmung des McKinley-Gesetzes zu Folge zollfrei ein.

H. O. Die Städte rangiren der Einwohnerzahl nach: Berlin, Leipzig, Hamburg. Mit Einschluß von Hamburg-Land, oder, wenn Sie so wollen, der „nicht incorporirten Vorstädte" würde Hamburg allerdings größer als Leipzig sein. Berlin hat nach dem neuesten Census 1,574,485 Einwohner.

M. S. Wenn Sie weiter nichts besitzen, als Ihre Hausstandtsachen, und dieselben nicht mehr als $400 werth sind, kann Ihnen nichts abgepfändet werden.

M. B. Wenn Sie beweisen können, daß der Kauf unter diesen Bedingung abgeschlossen wurde, mögen Sie Ihr Geld zurückbekommen können. Aber selbst dann würden Ihre Kosten wahrscheinlich mehr betragen, als Sie schließlich herausbekommen würden.

A. B. 1) Thun Sie mit der Kiste, was Sie wollen. — 2) Ihr Nachbar hat nicht das Recht, Ihren Garten zu betreten.

X. X. Nein.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — The Soudan.
Havlins — Our Strategin.
Chicago Opera House — Sinbad.
Hooley's — The County Fair.
Amphitheater — A Night in Pekin.
Casino — Variety.
Lyceum — Variety.
Park Theater — Variety.
Grand Opera House — Oncles and Aunts.
Columbia — Diplomacy.

Der „Abendpost-Kalender" für 1892.

verdient einen hervorragenden Platz in der Reihe der größeren in Buchform erscheinenden Jahres-Ausgaben. Hatten wir schon vor einem Jahre Gelegenheit, des 91er Kalenders lobend zu erwähnen, so müssen wir für den uns vorliegenden 92er einen merklichen Fortschritt berichten. Es ist schwer, fast unmöglich, den Lesern eine Vorstellung von der Reichhaltigkeit des Stoffes zu geben, ohne geradezu das Inhaltsverzeichniß speziell anzuführen. Darauf müssen wir aber des beschränkten Raumes wegen verzichten. Wir bemerken nur, daß der Kalender mehrere sehr interessante Erzählungen, eine Menge für jedes Haus nützlicher Rathschläge, Humoresken, Anekdoten, Besprechungen wichtiger Zeitereignisse enthält, ganz zu schweigen von den vielen Illustrationen, worunter auch ein künstlerisch ausgeführtes, colorirtes Titelbild zu finden ist. Wir sind überzeugt, daß dieser Kalender in allen Häusern, wo er Eingang findet, ein willkommener Gast und Hausfreund sein wird und empfehlen ihn deshalb gerne allen unsern Lesern bestens. Der Kalender kann zum Preise von 25 Cents bezogen werden beim Herausgeber, Wm. B. Bauer, Zimmer 29, Times-Gebäude.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklage wurde gestern eingereicht: Ida gegen John Claby, wegen Trunksucht.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Wilhelm von Fannie Hebestreit, wegen Verlassens; Ida M. von James Gallagher, wegen grausamer Behandlung; Mary J. von John Little, wegen Verlassens; Mary C. von James H. Swan, wegen Ehebruchs; Margaret F. A. von Edward Rowland, wegen Verlassens; Jennie von F. G. Sutzen, wegen Verlassens.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Wm. Buckendahl, 64 Vincennes Ave., 4 M.
Fred Spuehler, 4563 Wentworth Ave., 3 M.
John Steiger, 261 W. 14. Str., 33 J.
Louis Scheible, 444 15. Str., 33 J.
Hermann Isale, County-Hospital, 44 J.
Paulina Sager, 103 W. Kinzie Str., 27 J.
Magnus Bahl, 136 Erie Str., 5 M.
Auguste Harms, 606 Diversey Str., 30 J.
Minnie Bluhm, 250 Noble Str., 1 J.
Hermann Kitzler, 1021 Roscoe Str., 1 M.
Anna Hackmann, Blue Island.
Chas. Gallmann, 120 Bissel Str., 21 J.
Elsa Pütz, 592 S. Halsted Str., 16 J.
Heinrich Hildenbrand, 501 N. California Ave., 1½ J.
Harry Adler, Ecke Center und Halsted Str., 14 M.
John Kubike, 344 W. Erie Str., 63 J.
Alexander Doerr, 2829 5. Ave., 19 M.
Joseph Eigenschenk, 189 Burling Str., 35 J.
Chas. Jensen, 291 W. Indiana Str.
Fred Lange, Oakdale, 38 J.
Henry Ruther, 2895 Archer Ave., 73 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: F. Morgan, 1stöck. Cottage an Bond Ave. und 74. Str., $1700; Mathew Harvey, 3stöck. Flats und Store, No. 325 65. Str., $8000; Charles Julian, 3stöck. Flats, No. 1743 Fletcher Str., $4900; John Goldenrath, 2stöck. Frame-Front-Anbau, No. 720 Melrose Str., $1800; J. W. Kennedy, 2stöck. Flats, No. 1872 Reta Str., $3000; Wm. Blacke, 2stöck. Frame-Anbau, No. 637 Fletcher Str., $1400; Mattie Hill, 2stöck. Frame-Anbau, an Marston und Moony Str., $1200; J. A. Echlo, 2stöck. Framefront-Anbau, No. 4815 Ashland Ave., $3000; M. A. Bemenderfer, 2stöck. Framehaus, an 84. und Pittsfield Ave., $1500; C. Netherberg, 2stöck. Frame-Cottage, No. 5941 Carpenter Str., $1200; M. Fitzgerald, 2stöck. Frame-Flats, No. 4839 Union Ave., $3000; Frl. C. C. Sears, 2stöck. Framefront-Anbau, No. 912 63. Str., $1500; James Clancy, 2stöck. Frame-Flats, No. 1681 Wallace Str., $1800; Nathan Dye, 2stöck. Frame-Haus und Anbau, an 95. und Oak Str., $1500; H. E. Hindmarsh, 1stöck. Frame-Cottage, No. 3836 Morgan Str., $1500; Robert Großer, 2stöck. Flats, No. 491 Armitage Ave., $3500; Thomas S. Wild, 1stöck. Hinter-Anbau und zwei anstoßende Stores, $8000; James Bieaska, 2stöck. Flats, No. 538 W. 18. Str., $2000; John Condrick, 3stöck. Flats, No. 970 Washington Boulevard, $7000; Joe Hlodevec Brewing Co., 2stöck. Stall, No. 1151—1153 Hinman Str., $1500; Thomas Driver, 1stöck. Cottage, No. 332 Frey Str., $1000; Reid & Murdock, 2stöck., aneinanderstoßende Gebäude, No. 220—222 Monroe Str., $24,000; Louis Anderson, 1stöck. Frame-Cottage, No. 419 Lee Ave., $1000; F. F. Opitz, 3stöck. Flats, No. 271 Dayton Str., $6000; George W. Case, 3stöck. Gebäude, No. 2718 Michigan Ave., $40,000; Shufeld Distillery Co., 2stöck. Trockenhaus, No. 26 Larrabee Str., $8000; James McGuire, 3stöck. Flats, No. 314 West Polk Str., $4000; John C. Krafa, 3stöck. Store und Flats, No. 463—465 Union Str., $9000; Northwestern Fertilizing Company, 3stöck. Fabrikgebäude, an Packers Ave. und 44. Str., $12,000; Denis Bergen, zwei 2stöck. Flats, No. 840—842 61. Str., $6000; Swedish Lutheran Church, 1stöck. Frame-Kirche, No. 6663—6665 Sangamon Str., $3000.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Im dunkelsten Texas.

Nachdem nun Herr Stanley mit Afrika fertig ist, schreibt „Texas Vorwärts", hat er sich nach Amerika begeben, angeblich um hier Vorlesungen über seine afrikanische Forschungsreise zu halten, in der That aber, um das Innere Amerikas zu erforschen und auch darüber ein Buch herauszugeben. Nachdem er dann Texas bis an die dunkelste Stelle, des Governors Amtsstube im Capitol zu Austin erforscht haben wird, und seine Entdeckungen und Erlebnisse, die Gewohnheiten und Gesetze der Bevölkerung im dunkelsten Texas den wilden Stämmen in Afrika mittels Vorlesungen zur Kenntniß bringt, so werden sich diese gerade so wundern über das dunkele Texas, wie wir uns über das dunkele Afrika wundern.

Wenn er ihnen z. B. erzählt, daß in einer Stadt, an einem tiefen schiffbaren Flüßchen gelegen, Houston genannt, früher ein freier glücklicher Volksstamm wohnte, der gewerblich, kaufmännisch und in Bezug auf Bildung, Ordnung und Gesetzesliebe, den ersten Rang mit anderen Volksstämmen im Lande einnahm, durch den Besuch eines gemietheten tätowirten Medizintopfes, der unter dem Namen Sam Jones in das Land einfiel, seine Freiheit an jedem siebenten Tage der Woche verloren hat, und an diesem Tage weder den unschuldigen Artikel, wie z. B. eine Apfelsine, noch den nöthigen Gegenstand, wie z. B. ein Laib Brod, kaufen kann, wie würden da die Wilden in Afrika lachen über solch ein sonderbares Volk, und wenn man den Wilden im dunkelsten Afrika dann eine Portion Eis-Cream vorsetzen würde, von deren Genuß sie das entsetzlichste Magenweh bekommen würden, und ihnen dann sagen, daß dieses und ein Stück Papier, Zeitung genannt, die einzigen Artikel sind, die am siebenten Tage der Woche verkauft werden dürfen, würden sie sich nicht glücklich preisen, daß sie im dunkelsten Afrika, und nicht im dunkelsten Texas wohnen.

Und was für Augen würden die muthigen und klugen Zwerge Afrikas machen, wenn ihnen Stanley dann erzählt, wie er bis zum Häuptling aller Volksstämme in Austin vorgedrungen sei, der den Namen Ali-Ance-Mogul führt, welches auf Deutsch meint, daß er die Alliance bemogelt hat, und dadurch Ober-Häuptling wurde. Wie er in ihm einen fürchterlich großen Riesen an Gestalt fand, der so schwer wiegt, wie zehn afrikanische Zwerge, dessen Gehirn aber nicht größer ist, als das eines Zwerges im dunkelsten Afrika, und dessen ganzes Sinnen und Trachten darauf gerichtet ist, daß am siebenten Tage jeder Woche nur bedrucktes Papier und Gefrorenes verkauft werden darf.

Die Katastrophe bei Paris.

Bei der Station Saint-Mande in der Nähe von Vincennes hat am 26. Juli ein entsetzlicher Eisenbahnunfall stattgefunden, bei welchem über 50 Personen getödtet und gegen 100 verwundet worden sind.

Der von Joinville-le-Pont kommende Ergänzungszug fuhr in den vorausgegangenen Hauptzug hinein. Der Gepäckwagen und drei Personenwagen des Hauptzuges, die mit Reisenden dicht besetzt waren, wurden umgestürzt. Mehrere Wagen thürmten sich auf einander auf; ein mit Gas beleuchteter Wagen gerieth in Brand.

Nach einer späteren Depesche thürmte sich die Locomotive des nachfolgenden Zuges auf die drei letzten Wagen des Zuges auf. Die Dampfkesselfeuerung öffnete sich, in Folge dessen verbreitete sich das Feuer über die Wagen, welche alsbald in Brand geriethen.

Die meisten der getödteten Reisenden sind verkohlt. Die Verwundeten erlitten meistens Beinbrüche oder sonstige schwere Verwundungen. Viele derselben dürften nicht mit dem Leben davon kommen. Ganze Familien sind um's Leben gekommen; von anderen, welche aus fünf bis sechs Personen bestanden, ist nur eine am Leben geblieben. Die meisten der Reisenden waren Arbeiter, Handlungsdiener 2c., welche von einer Vergnügungsfahrt zurückkehrten. Wer die Schuld an dem Unfalle trägt, ist noch nicht festgestellt. Am glaubwürdigsten erscheint die Angabe, daß der vorausgefahrene Zug länger, als vorgeschrieben, auf dem Bahnhofe blieb, und daß der Ergänzungszug schon fünf Minuten nach dem Hauptzug auf dem Bahnhofe Saint-Mande eintraf, da das Signal „Einfahrt frei" irrthümlich gegeben worden war.

Aus dem Scheidungsgericht.

In dem Ehescheidungsfalle der Sarah S. gegen den Walter G. Higgins gestattete gestern Richter Tuley dem Verklagten, seine Tochter Bessie bis zum 15. Sept. mit sich auf Reisen nehmen zu dürfen. Frau Jennie Beckington, die Gattin des Advokaten gleichen Namens, sollte bestraft werden, da sie eines ihrer Kinder, die dem Bailiff Scharenhausen in Desplaines zeitweilig übergeben waren, entführt hatte. Die Frau versprach jedoch, das Kind zurückzugeben und der Strafantrag wurde bei Seite gesetzt. Der Einhaltsbefehl, durch welchen dem Wirth James K. Sebree verboten wurde, sein Eigenthum zu verkaufen, wurde aufgehoben und Sebree das Recht zugestanden, seine Restauration „Germania" gegen Hinterlegung von $1500 in der Bank zu veräußern. Frau Sebree verlangt Alimente im Betrage von $100 pro Monat.

Späte Strafe.

Die Mulattin Minnie Shouse ist unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überantwortet worden, weil sie vor einigen Monaten Herrn Theodor Hedding, von No. 2801 State Str., um $310 bestohlen hatte. Das Frauenzimmer hat übrigens nicht, wie anfangs irrthümlicher Weise erzählt wurde, den Kläger bei einem „Schäferstündchen" gerupft, sondern ihm das Geld durch ein offenstehendes Fenster aus seinem Zimmer gestohlen.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Erstes großes PIC-NIC

verbunden mit großem Umzug u. Volksbelustigungen veranstaltet von den Trägern der „Abendpost" am Sonntag, den 30. August 1891, in KUHN'S PARK, Milwaukee und Powell Aves.

Tickets: Von den Trägern 15 Cents @ Person. Am Eingang zum Park 25 Cents.
Nur abgestempelte Tickets haben Gültigkeit.
N. B. Der etwaige Ueberschuß wird einer wohlthätigen Anstalt überwiesen. bw2

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Elias Glatt, Fannie Bermann.
Fred. W. Fisher, Mary Lubickova.
Justus B. Vrooman, Lillie Wood.
Joseph Germack, Froney Petrik.
Adolph Grauzin, Theresa Raspert.
W. Gsikmentner, Bertha Wittman.
Alexis W. Oswald, Anna Straka.
Charles Gagon, Nellie Rielly.
Fred. Jochheim, Rosa Dirig.
William R. Harrington, Mary Daley.
Chas. Gilderslire, jr., Olga W. Walther.
Johann Kittman, Era Linengett.
William A. Mahr, Palmyra Deffrennier.
Harry B. Donaldson, Carrie Telfer.
Zacharies Patch, Eva Fessenden.
William J. Wolfe, Annie Sternquist.
James C. Bryan, Julia A. Babcock.
Edward Kater, Martha Foster.
William F. Potts, Susan Ahert.
Eugenio Lucki, Egra Lenzi.
Otto K. Mullins, Madeline M. Ducker.
Albert London, Sarah Ahrenstein.
Louis Stumphaus, Carrie Nowak.
Antoni Zielonka, Mary Baawick.
Henry McDaniel, Lonie Mollencott.
Peter Baele, Christine Andersen.
Julius C. Albrecht, Emma A. Bremer.
Michael Pecht, Elisa Ament.
Henry Ohde, Annie Glaire.
Peter Hilger, Annie Gluet.
Patrick J. Ragen, Maggie Gill.
George E. Paul, Annie C. Nelson.
August Homan, Nellie Lintner.

* Gestern Nachmittag stürzte an der Ecke von Polk-Str. und Hermitage Ave. ein Meteorstein von etwa einem Cubikfuß Umfang mit einem starken Knall nieder. (!) Eine Anzahl Menschen sammelte sich sofort auf dem Platz, doch der Stein war in Folge des heftigen Aufschlagens auf den massiven Bürgersteig in kleine Stücke zersplittert.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen Heinrich im Alter von 1 Jahr und 8 Monaten gestern Morgen um 9½ Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch Mittag 1 Uhr vom Trauerhause, 501 N. California Ave., aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen,

Peter Hildenbrand, Emma Hildenbrand, Eltern, nebst Geschwistern. 9

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein von Chicago.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß John Kuhl von der 4. Section verstorben und am Mittwoch, den 12. ds. Mts., Mittags 1 Uhr, von 119 Mohawk Str. aus nach Graceland beerdigt wird.

Hugo Peters, Finanz-Secretär.

Gestorben: John Steiger, geliebter Sohn von Frank und Anna Steiger, im Alter von 33 Jahren. Beerdigung Mittwoch, 12. August, 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 261 W. 14. Str. 0

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Gattin, Mutter und Schwiegermutter Ernestine Schöpfner, geb. Heidelmeier, im Alter von 48 Jahren, am 9. Aug., Nachts 12 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgen, punkt 9 Uhr vom Trauerhause, 334 Clybourn Ave., nach der Theresien-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Bernhard Schöpfner, Gatte.
Adelgunde Kaniper, Ida Schöpfner, Kinder.
Jersey Kaniper, Schwiegersohn.
Max Heidelmeier, Bruder.
Lina Heidelmeier, Schwägerin.

Gestorben: Am 10. Aug., 7 Uhr Morgens, Amalie Louise, geliebte Tochter von Louis und Maggie Mette und angenommene Tochter von Mr. und Mrs. Mette, im Alter von 3 Monaten und 14 Tagen. Beerdigung vom Trauerhause, August Mette, 260 Wentworth Ave., Mittwoch 12. Aug., um 2 Uhr.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Erster Carver und Maschinenmann mit $500 als Theilhaber in einem Interior- und Cabinet-Shop. Adresse: S. 63, „Abendpost". 9

Verlangt: Ein guter Junge, um die Schlosserei zu erlernen. 226 N. Clark Str. 8

Verlangt: Ein deutscher Mann zum Schlafen. 122 Newberry Ave., hinten unten. 11aglw8

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Saloonarbeit. 107 5. Ave. 9

Verlangt: Mann, um auf Pferde aufzupassen und andere Arbeit zu thun. 608 Sheffield Ave. 7

Verlangt: Ein Brodbäcker als dritte Hand. 4403 Wentworth Ave. 7

Verlangt: Ein guter Schuhmacher, ledig. 2608 S. Park Ave. 7

Verlangt: Ein junger, lediger Butcher, der gut im Store verkaufen kann. Nur ein zuverlässiger braucht nachzufragen. 137 Fullerton Ave. 7

Verlangt: Junge Leute das Pelzgeschäft zu erlernen, gleich bezahlt. B. Forschen, 958 Milwaukee Ave. dimi3

Verlangt: Jemand, der gut von Deutsch in Englisch zu übersetzen versteht. O. Czarra, 129 Peoria, Ecke Adams Str. dimido3

Verlangt: Ein guter Teamster, welcher in der Stadt bekannt ist. F. J. Dewes Brewery. dimi3

Verlangt: Ein stetiger Teamster, um Bricks zu fahren. 6146 Wabash Ave. 2

Verlangt: Schneider und Bügler an feinen Shopröcken. 258 Rumsey Str. 2

Verlangt: Ein kräftiger Bursche, um in der Bäckerei zu helfen. 391 Milwaukee Ave. modi8

Verlangt: Ein guter Waiter für beständige Arbeit. 625 N. Clark Str. modi8

Verlangt: Ein intelligenter junger Mann, der deutsch und englisch spricht. Muß stadtkundig sein. Näheres am Platze. Wm. Hülsmann. 793—795 Girard Str. modi9

Verlangt: Leute, die das praktische Zuschneiden erlernen wollen, ist die beste und billigste Gelegenheit geboten. Adr. D. 198, „Abendpost." 6aglw6

Verlangt: Männer um Bau- und Leihverein zu vertreten, Lohn oder Commission. Cleveland, 17, 182 Dearborn Str. 14jl-12jpl

Verlangt: Zimmerleute, Schreiner 2c. mit kleinem Capital, die Lust haben, in einer aufblühenden Gegend im Staate Minnesota sich vortheilhaft niederzulassen, können sich hier einem sich jetzt organisirenden Bauverein anschließen. Alles Nähere Abends oder Sonntags beim Architecten P. Kolzen, 5918 State Str., Englewood. 11alw9

Verlangt: 300 Eisenbahn-Arbeiter für Chicago & Northwestern Co. in Michigan, Iowa und Wisconsin, stetiger Platz und freie Fahrt. Auch Arbeiter für Farms, Sägemühlen und andere Arbeiten, nahe der Stadt und 500 für Seatle Extension. Great Northern Railroad, 2 Jahre Arbeit. Fahrt $24, Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 6aglw5

Verlangt: Farmer, Gärtner, Handwerker 2c. mit etwas Capital, die Lust haben, sich in Kanabec County, Minn., nur 2½ Stunden Fahrt von Minneapolis, in direkter Nähe einer aufblühenden Eisenbahnstadt, niederzulassen, wo noch jetzt fruchtbarstes Land sehr billig gegen leichte Theilzahlungen käuflich erworben werden kann; in der Stadt Mora ist gute Gelegenheit für einen Butcher, einen Schuhmacher, einen Klempner, einen Barbier, mit kleinem Capital sich zu etabliren. Alles Nähere durch die Kanabec County Einwanderungsbehörde, Zimmer 3, 228 S. Clark Str. 11alw9

Verlangt: Mitglieder für den Orden Germania. Besteht im Osten seit 21 Jahren, hat 6000 Mitglieder und $30,000 Kassastand. Bezahlt $1000, $500, $250 Sterbegeld, $6 wöchentlich und freie ärztliche Behandlung und hat, ermuthigt durch die außerordentliche Erfolge der Agitation einen Deputy nach Chicago geschickt, um im Westen Männer und Frauen von 18—50 Jahren als Mitglieder aufzunehmen, ohne Unterschied der Religion oder Nationalität; bestimmte monatliche Beiträge; weder Zeremonien, noch Heimlichkeiten. Billige, ehrliche und öffentliche Verwaltung. Verhandlungen und Correspondenzen in Deutsch. Centralisirte Cassa. Alle, die sich bis zum 20. August melden, werden für $2 aufgenommen. Sendet Adresse nach O. 120 „Abendpost". 4aug2w11

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mehrere gute Hände an Pelznähmaschinen. Dauernde Arbeit und guter Lohn. 33 W. Madison Str. 9

Verlangt: Dressers und Waisters an Röcken. 518 N. Ashland Ave. 2

Verlangt: Maschinenmädchen an Mänteln. 952 Milwaukee Ave. dimi2

Verlangt: 4 Maschinenmädchen für erste und zweite Arbeit, 4 bei Hand zu nähen an guten Shopröcken. 637 S. Union Str. modi7

Verlangt: Erfahrene Mädchen, um Garn an Winding-Maschine zu winden. Bellevue Knitting Works, 228—230 S. Clinton Str. samodi6

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen. 641 Milwaukee Ave., oben. Petersen. frsamodi8

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Lernen die neueste, sehr einfache, practische und zuverlässigste Zuschneidemethode; ganz neu, eben von Europa mitgebracht; ebenfalls nähen, drapieren, anpassen und fertigmachen von Kleidern, Jackets, Wraps 2c. Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. 18jl1mtl1

Hausarbeit.

Verlangt: Ordentliche Person in gesetztem Alter als zweite Köchin für ein Country-Hotel in Minnesota, oder ein kinderloses Ehepaar; der Mann muß auch von der Gärtnerei verstehen und mit Pferden umzugehen wissen. Gutes Heim. Näheres Zimmer 3 National Hotel, 228 S. Clark Str., gegenüber der Post. dimi9

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Familie. 298 Milwaukee Ave. dimido8

Verlangt: Eine Frau bei Kindern. 636 Sedgwick Str. 8

Verlangt: Starke deutsche Waschfrau für Montag. 79 N. Clark Str., oben. 8

Verlangt: Ein Küchenmädchen, das waschen will, kann erst eingewandert sein. 1551 Wabash Ave. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Geschirrwaschen und in der Küche mitzuhelfen, in einem Cafe. 853 N. Clark Str., gegenüber Lincoln Park. 8

Verlangt: Mädchen, um mit Herrschaften nach Deutschland und auf's Land zu reisen. Näheres 587 Larrabee Str. 11aglw8

Verlangt: Eine Frau in den 40er Jahren, die einer Familie mit vier Kindern vorstehen kann. Nachzufragen bei Hermann Brankert, 166 Hastings Str. dimi7

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2337 Wabash Ave. 25madw8

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 227 Wells Str. modi8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 38 Grant Place. modi8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 380 Sedgwick Str., Flat 2. modi8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 687 W. Jackson Str. mdi8

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das waschen und bügeln kann, in kleiner Familie. Vorzusprechen im Saloon. 936 Milwaukee Ave. modi9

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 171 W. 14. Str. modi9

Verlangt: Ein deutsch-katholisches Dienstmädchen. 1061 Lincoln Ave. samodi8

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 11jul1m7

Verlangt: 1000 Ordre-Köchinnen, $—$15; Lunchköchinnen, 4—$8; Privatköchinnen, 3—$5; Hausmädchen 3—$4; Kindermädchen, 2—$4, Geschirrwaschmädchen 3—$5. 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin. 13jul1m10

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 1mobal7

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das waschen und bügeln kann. 381 Blue Island Ave., 2 Treppen hoch. 3

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 643 N. Hoyne Ave. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 290 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für eine kleine Familie. 3 Hubbard Court, Procll. 2

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2258 Archer Ave. 2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Lohn $3. 757 Shober Str. dimido2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 49 Lane Place. 2

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 287 North Ave., im Store. 2

Verlangt: Gute Mädchen für Privat, Hotels, Restaurants. Damen werden gut bedient. Mrs. Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 30jl1m5

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 240 21. Str., nahe Archer Ave. modi7

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 10aglw9

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und am Tisch aufzuwarten, im Boardinghaus. 380 W. Lake Str. dimi8

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3200 Rhodes Ave. dimi8

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Bester Lohn bezahlt. 134 34. Str., nahe Vernon Ave. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 158 Blue Island Ave. dimi8

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 160 Webster Ave., oberes Flat. dimi8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, um im Boardinghaus mitzuhelfen. Guter Lohn. 115 W. Jackson Str. 8

Verlangt: Einige junge Mädchen für leichte Arbeit. 368 W. Lake Str. 8

Verlangt: 100 Mädchen für alle vorkommende Hausarbeiten; Herrschaften belieben ebenfalls vorzusprechen bei Frau Gertz, 494 W. 12. Str. di—sa0

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen. Guter Lohn, jeden Sonntag Mittag frei. 67 Randolph Str. 9

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 550 W. Division Str. 9

Verlangt: Mädchen. 424 Sedgwick Str. 7

Verlangt: Eine gute Haushälterin. 965 N. Fairfield Ave. dimi7

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen als Orderköchin oder eine, die etwas davon versteht. 386 E. North Ave. dimido7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1774 Wrightwood Ave. dimi7

Verlangt: Ein Kindermädchen in einer kleinen Familie. 12 26. Str. 7

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren zur Aushilfe in der Wirthschaft. 725 Clybourn Ave., Candy-Store. 7

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. Nachzufragen 387 Sedgwick Str. 7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. C. Erickson, 92 Fowler Str., Wicker Park. dimi3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 314 Wells Str. dimi2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 373 W. Van Buren Str., 1. Flat. dimi2

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 44 Willow Str. 2

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Lohn $2. 68 Hastings Str. 3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Privatfamilie. 39 Stone Str., 2. Flat. dimido3

Verlangt: Eine Köchin, ein Zimmermädchen, ein Mädchen, um Tischzeug zu waschen. 180 Ost Randolph Str. 5alw9

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 575 Market Str. modi8

Verlangt: Waschfrauen, die einen hübschen Nebenverdienst suchen, mögen adressiren an VanSchoor & Scholl, 5201 Butterfield Str. 14jl1m,bidosal

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30jun3moll

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Ein Mann an der Bügelmaschine und ein Mädchen, das gut bügeln kann. 529 Racine Ave., Laundry. dimido9

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger deutscher Schuhmacher sucht Arbeit auf Reparatur. Adr. T. 89 Abendpost. 8

Gesucht: Ein kürzlich eingewanderter, junger, verheiratheter Mann, der mit Pferden umgehen kann und überhaupt sich vor keiner Arbeit scheut, sucht dauernde Beschäftigung. Gefl. Offerten T. 64, „Abendpost". 7

Gesucht: Ein 1. Klasse Cakesbäcker sucht stetigen Platz. 135 Cornell Str. 3

Gesucht: Ein deutscher Junge wünscht das Plumbergeschäft zu erlernen. 2258 Archer Ave. 3

Stellengesuch. Ein gebildeter deutscher Kaufmann, 30 Jahre, aus guter Familie, sucht bei bescheidenen Ansprüchen irgendwie Beschäftigung. Adr. F 100, „Abendpost". 0

Gesucht: Ein gutgeschulter und nüchterner junger Mann, der gut mit Pferden umgehen oder sich sonst nützlich machen kann, sucht dauernde Beschäftigung. Adresse S. 28, „Abendpost". modi7

Gesucht: Junger Mann, Deutscher, sucht Dienerstelle, kann Zither spielen und Plattdeutsch sprechen, auch anderweitig. Adr. unter A. 171, „Abendpost." samdi6

Gesucht: Ein aus Deutschland eingewanderter, verheiratheter Lehrer sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Ist zu jeder Arbeit bereit. Gefl. Offerten unter B. 122, „Abendpost". 7auglw7

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ich suche für eine bessere Dame eine Stelle als Haushälterin. 494 W. 12. Str. 0

Gesucht: Ein deutsches Mädchen aus guter Familie, spricht etwas englisch, sucht eine Stelle als Zimmermädchen oder Verkäuferin. Adresse No. 48 West Ohio Str. 0

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit oder als Haushälterin bei einfachem Wittwer. Adresse: T. 59, „Abendpost". 9

Gesucht: Eine deutsche Köchin sucht Platz im Restaurant oder für Business Lunch. 1571 N. Oakley Ave. 7

Gesucht: Eine ältliche Frau sucht Stelle als Haushälterin oder für leichte Hausarbeit. 392 15. Str. 7

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht Stellung als Haushälterin bei einem alleinstehenden alten Herrn. Adressen erbeten 690 N. Halsted Str. bei Frau Holz. 9

Stellegesuch: 3 Mädchen suchen Stellen für Kochen, Waschen und Bügeln. Gute Zeugnisse können gezeigt werden. 587 Larrabee Str. 10aglw8

Stellegesuch: Ein tüchtiges Mädchen sucht Stelle als Orderköchin, sowie zwei Mädchen wollen bei Tisch aufwarten. 587 Larrabee Str. 10aglw8

Stellegesuch: Zwei Mädchen suchen Stellen zum Geschirrwaschen und Scheuern. 587 Larrabee Str. 11aglw8

Stellegesuch: Eine anständige alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. Näheres bei Frau Miedlink. 587 Larrabee Str. 10aglw8

Gesucht: Eine gute Waschfrau wäscht in und außer dem Hause, billig. 378 Clybourn Ave., oben, hinten. mobimi7

Gesucht: Eine perfekte deutsche Kleidermacherin sucht in und außer dem Hause Arbeit. L. Wehrheim, 872 Dewis Str. samo3g6

Union-Leute, Achtung!

Der Arbeiter-Feiertag am Montag, den 7. September, wird im Nordseite-Schützen-Park durch ein Pic-Nic und vorher durch eine große 8-Stunden-Demonstration unter den Auspicien des „Building Trade Council" gefeiert. Alle Organisationen, welche an der Parade und Pic-Nic Theil nehmen wollen, sind ersucht, ihre Vertreter zu senden, um die Sache mit dem Arrangements-Comite zu verhandeln und das Genauere in Erfahrung zu bringen. Tickets 25c. — Das Comite versammelt sich jeden Mittwoch Abend in 167 Ost Washington Str., oben. 6,7,11,15aug7

Sekretär des Comites.

Verlangt: Anerbieten für die Bar und alle Arten von Sport und Spielen für die große 8 Stunden-Demonstration und Picnic, abgehalten am Montag, den 7. September, im Nordseite Schützenpark, unter den Auspizien des Building Trades Council. Alle Anerbieten müssen bis zum 21. August eingeschickt sein. Adr. Robert Watson, 167 Ost Washington Str. 6—15ag3

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Meat Market eingetretener Umstände halber. Nachzufragen bei August Hoppe, 688 Racine Ave. Telephon 12,147. dimi9

Zu verkaufen: Gutgehender Ecksaloon. Muß diese Woche verkauft werden. 718 Clybourn Ave., Ecke Webster Ave. bidosa8

Zu verkaufen: Eine „Abendpost"-Route auf der Nordwestseite. Ein Bargain bei Baarzahlung. Zu erfragen in der „Abendpost". bw0

Zu verkaufen: Zu jedem Preis, Brot-, Candy- und Cigarrengeschäft in bester Geschäftslage. Adr.: S. 98 „Abendpost". dimido9

Zu verkaufen: Zwei gangbare Saloons. 400 Sedgwick Str., 1378 N. Halsted Str. misa7

Gute Gelegenheit: Ein Bäcker-Store zu vermiethen. Zu erfragen Wm. Schmidt Baking Co., 75 Clybourn Ave. 7

Zu verkaufen: Meat Market, gutes Baargeschäft, Krankheitshalber, billig. 622 43. Str. dimi7

Zu verkaufen: Umstände halber, kleine gangbare Restauration, billig, muß bis 17. August verkauft sein. Zu erfragen 728 S. Canal Str. di—sa7

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehendes Boardinghaus, wenn diese Woche genommen. Alles noch neu. Lake und Henry Str., River Forest. 7

Zu verkaufen: Billig, gute 5 Kannen Milchroute. 1115 Elston Ave. 11aug10t7

Zu verkaufen: Sehr billig, Delicatessen-, Bakery-, Candy-, Tabak- und Cigarren-Store, wegen anderer Geschäfte. 550 School Str., nahe Groß Park Depot. 7

Zu verkaufen: Wagen- und Blacksmith-Shop wegen Abreise. 43 Canalport Ave. C. A. Stubner. 2

Zu verkaufen: Achtung! Seltene Gelegenheit! Großer Saloon mit guter Kundschaft ist krankheitshalber sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei F. Reichardt, Eigenthümer, 83 W. Kinzie Str., Chicago, Ill. Agenten verbeten. dimido9

Zu verkaufen: Ein fein eingerichteter Saloon, billig wegen Abreise nach Deutschland. 194 Ost North Ave. dimido3

Zu verkaufen: Ein Butchershop oder Einrichtung, billig, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes. August Bost, 1489 Ohio Str. modimi7

Zu verkaufen: Sogleich. Ein schön eingerichteter Blumen-Store, wegen Familienangelegenheiten. 288 Clybourn Ave. 10auglw7

Zu verkaufen: Eine Milchroute. 675 S. Halsted Str. modimi8

Zu verkaufen: Eine Milchroute nebst Wagen und 2 Pferden. 155 W. 13. Str. modi8

Zu verkaufen: Saloons und Boardinghäuser. 62 Wells Str., im Store. modi8

Zu verkaufen: Eisengießerei mit Einrichtung, in einer großen Stadt, Illinois, immer Arbeit, großer Verdienst für den richtigen Mann muß verkauft werden. Preis $1000, kleine Anzahlung. Anzufragen beim Eigenthümer Alb. Heimann, 85 Washington Str., Zimmer 1. 11ag10t6

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerroute und Wagen. 1049 Milwaukee Ave., 2. Stock, hinten. samodi6

Zu verkaufen: Ein guter Saloon wegen Aufgeben des Geschäftes. Nachzufragen Ecke 27. und Hanover Str. samodi6

Zu vermiethen: Ein Meat-Market, billig. 310 Sedgwick Str. 5auglw7

Zu verkaufen: Wegen Krankheit ein Candy-, Tabak-, Cigarren- und Notion-Store nebst Wohnung, billig. 879 35. Str. 23jul1m7

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, mit oder ohne Hauseinrichtung, wegen Abreise nach Deutschland, keine Concurrenz, gute Lage für dieses Geschäft, Eckhaus. Zu erfragen 192 E. North Ave. 4auglw0

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner für ein gutgehendes Nähmaschinengeschäft. Verkaufe auch dasselbe. Habe zwei Geschäfte. Bin nur alleinstehend. Deutsch und polnisch sprechende Partner vorgezogen. Offerten S. 88, „Abendpost". modimi7

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer an zwei Herren. 226 S. Halsted Str. dimi8

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 63 Wieland Str. 8

Zu vermiethen: Ein 8-Zimmer-Flat. 1378 N. Halsted Str., nahe Diversey Boulevard. 11auglw7

Zu verrenten: Store mit Wohnung und Basement. No. 191 Dayton Str., Ecke Willow. Zu erfragen No. 153 North Ave. 11auglw7

Ein alleinstehender Mann kann ein schönes Schlafzimmer bekommen, wenn gewünscht mit Board. Kleine Familie, keine weiteren Boarders. Kann sich kein schöneres, ruhigeres Heim wünschen. 539 N. Halsted Str. Bitte oben vorne vorzusprechen. 11

Zu vermiethen: Bei C. Mears, 345 Ost Ohio Str., Haus 3433 Vernon Ave. und 3813 Langley Ave. 8

Zu vermiethen: 1 Zimmer mit Schlafzimmer und Pantry für $3½ den Monat. 109 Coblenz Str. 3

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Frontzimmer. 477 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. 3

Zu vermiethen: 2 Zimmer mit separatem Eingang an zwei Herren. Privat. 527 N. Halsted Str. 2

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, zwei schöne Frontzimmer und 1 Frontzimmer mit Schlafzimmer an einen oder zwei Herren. 386 E. North Ave. dmidr0

Zu vermiethen: Restaurant. Eine günstige Gelegenheit für einen erfahrenen Restaurateur. Adresse unter S. 93, „Abendpost". 10auglw7

Verlangt: Ein Boarder. 636 Canal Str., 2. Flur, hinten. 10aglw8

Anständiger Mann findet Board, Privatfamilie. 13 Johnson Str., nahe Taylor, 3. Flur, hinten. modi7

Anständige Boarders finden ein gemüthliches Heim, deutsche Kost. 335 Sedgwick Str. modi8

Zu vermiethen: Flat mit 5 Zimmern und Badezimmer und Geschäftskeller, gut trocken. 841 W. Division Str. 11auglw7

Zu vermiethen: Stall für 2 Pferde. 358 Sedgwick Str. samodimi8

Zu vermiethen: Ein gutmöblirtes Frontzimmer bei kleiner Privatfamilie, Extra-Eingang, Gas und Bad, ein Block vom Park und Cars. 32 N. Ashland Ave., Ecke Fulton Str. 5alw9

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, 75c die Woche. Gute deutsche Kost $3 die Woche. Deutsches Gasthaus. 64 Blue Island Ave. 30jl1m5

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 386 E. North Ave. 10jul1m12

Zu miethen gesucht.

Eine anständige Dame sucht bei ruhigen Leuten kleines möblirtes Zimmer, nicht über 20 Minuten vom Stadt-Centrum. Offerten unter R. 17, mit Preisangabe an die „Abendpost". 7

Ein alleinstehender junger Mann sucht ein schönes Schlafzimmer bei einer anständigen Familie. Nord- oder Nordwestseite. Offerte mit Preis. S. 58, „Abendpost". 7

Zu miethen gesucht: Eine Farm mit Viehstand, Futtervorräthen, genügend Wasser 2c.; womöglich nicht über 50 Meilen von Chicago. Offerten mit genauen Angaben P. 96, „Abendpost". modimi9

Gesucht: Wohnung mit 4—5 Zimmer an Nordseite. Offerten mit Preisangabe unter A. 126, „Abendpost." 8aglw6

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein junger Mann mit eigenem Geschäft sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder jungen Wittwe mit etwas Vermögen. Adresse: T. 69, „Abendpost". dimi9

Ein Mann, 28 Jahre alt (lutherisch), mit schönem Heim, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens im entsprechenden Alter zu machen. Nur aufrichtig gemeinte Antworten bitte einzusenden unter W. 85, Abendpost. 4

Ein alleinstehender Herr in mittleren Jahren, sucht ein gebildetes Mädchen oder Wittwe mit Vermögen zur Begründung eines guten Geschäftes. Offerten S. 68, Abendpost. lmbo4

Unterricht.

Czarras Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kindergarderobe 2c. 6jul1m3

Grundeigenthum und Häuser.

Prachtvolle Baustellen!

Canfield auf dem Berge, Park Ridge, Norwood Park, Maywood und Melrose sind die schönsten Vorstädte von Chicago, zum Theil nur 1¼ Meilen von der Stadtgrenze gelegen. Die Baustellen sind groß, zum Theil 50x150 Fuß.

Preis von $150 und aufwärts.

Baarzahlung nur $10 bis $25, der Rest in monatlichen Abzahlungen von je $5 zu entrichten.

Freie Excursionen

werden jeden Tag um 10 Uhr von der Office aus veranstaltet und jeden Sonntag um 1 Uhr vom Wells Str.-Bahnhof der Northwestern-Bahn aus. — Um weitere Auskunft, Ortschafts-Karten und Fahrbillete wende man sich an

A. Gray,
77 S. Clark Str. (1. Flur), gegenüber dem Court House. bido2

$10 für eine Lot mit Warranty Deed.
$10 für eine Lot mit Warranty Deed.
$10 für eine Lot mit Warranty Deed.
Ihr habt sonst weiter nichts zu zahlen. Chicago Spring Bluff Addition. Wegen Pläne und weiterer Auskunft wendet Euch an J. A. Webb, 151 Clark Str., Chicago. 8augbw2

Zu vertauschen: Schöne Cottage und Lot sowie feine unbebaute Lotten in Jefferson Park für verbessertes Stadt-Eigenthum. Uebernehme etwaige Hypotheken oder bezahle den Unterschied im Werth. Henry Brushaber, 24 Times Bldg. 8aug7t7

Zu verkaufen: Billig, vier Lotten in der Mitte von Franklin Park, an Geschäftsstraße. 407 Fuß Front, 136 Fuß lang. Muß verkauft werden. 321 Orchard Str. 2

Zu verkaufen: Haus und Stall, jährliche Lease $72. 2332 La Salle Str. dimi3

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Storefront und großem Stall. 2517 Main Str. 9

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw9

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, billig. Zu erfragen 2955 Emerald Ave. 5aglw9

Zu verkaufen: Eine Lot, 25x130, an Samuel Str., nahe Clorinda Str. Näheres bei John Mehl, 202 Henry Str. 29jl2w5

Zu verkaufen: Haus und Lot, 24 Vine Str. Nachzufragen bei F. Golly, 311 N. May Str. 6aglw6

Zu verkaufen: Schöne Lotten an Franklin Park für sofortigen Verkauf, von $50 bis $100. Näheres beim Eigenthümer, 223 S. Water Str. 22jl1mt0

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Schönes Buggy-Pferd, billig. 4943 Dreyer Str. dimi7

Zu verkaufen: Sehr billig, Möbeln, so gut wie neu, sowie deutsche Federbetten, wegen Mangel an Raum. 83 Rees Str., unten. 7

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, $20, keinen Gebrauch dafür. 1226 N. Ashland Ave. 7

Zu verkaufen: Billig, ein Schreinerwerkzeug, Hobelbank, Handschrauben 2c. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends 650 S. Centre Ave., unten. dimido2

Zu verkaufen: Ein 1. Classe Kochofen, passend für große Familie oder Boardinghaus, sehr billig Umzug halber, bei A. Singer, 460 N. Paulina Str. 0

Zu verkaufen, billig: Portable Backofen, neue russ. Brodpfannen, Backtrog 2c. 243 E. North Ave. mdi8

Große Bargains: Feine Saloon-Einrichtung mit Poolfisch. Gebe Zeit. 108 W. Adams Str. modi8

Zu verkaufen: Ein guterhaltener Ladentisch, beinahe neu, billig. 175 S. Halsted Str. modi8

Zu verkaufen: Eine Mähre, gut für Expreßmann oder Milchmann; blos $45.00. Von 10—12 Uhr Vormittags. 62 Wells Str., im Store. modi9

Zu verkaufen: Billige Aschkisten. 389 Larrabee Str. 6aglw8

Eis — Eis — Eis. Billig zu verkaufen. $1.50 per Tonne. Louis Müllers Eishaus. 1386 N. Ashland Ave. 1aglm8

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Coutevenier & Sperdel. 15dc1j6

Verschiedenes.

Verlaufen: 2 Schafe mit rothen Halsbändern. Gegen Belohnung abzuliefern. C. Lehmann, Nord-Chicago Schützenpark. modi7

Gefunden: 2 Shawls, am Sonntag, im Lincoln Park, gegen Unkosten abzuholen. 871 Lincoln Ave., hinten, oben. 7

Persönliches.

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave., an. 11auglw7

Eine anständige deutsche Frau wünscht ein Baby in Pflege zu nehmen. Adr. erbeten unter T 94 Abendpost. dimido3

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25. New Home $20. White $12, Standard $15, Household $20, American $10. Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Constabler immer an Hand die Arbeit zu thun. 76—78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet Dies aus. 6auglw7

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj1

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14ap1j6

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. ba17

Stottern und Sprachfehler heilt gründlich. 16jährige Erfahrung. Dr. Schwarz, Specialist, 182 Blue Island Ave. 24jl1m0

Geschlechts-, Nieren-, Blut-, Haut-, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber- und Unterleibskrankheiten eine Specialität. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3aug3mt11

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m8

Gutes Privat-Heim für Damen vor und während Entbindung. Babies werden adoptirt. Alle Frauenkrankheiten behandelt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Preise zufriedenstellend für Jeden, auch solche, welche nicht bemittelt sind. Mrs. Dr. Czarra, 497 W. Monroe Str. 25jul1m7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24malj7

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien mit Diplom ausgezeichnete Geburtshelferin, 175 Clybourn Ave., Chicago, Ill. Giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 9j3m

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten, strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str. 1maibw8

Geld.

Zu verleihen: $700 auf gute Hypothek. Keine Agenten. Adresse S. 13, „Abendpost". modi7

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 14aprlmoul2

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park.

Sergius Panin.

Roman von **Georges Ohnet.**

(11. Fortsetzung.)

Frau Desvarennes sagte weder ja noch nein. Durch Herzogs süßliche, einschmeichelnde Beredtsamkeit verwirrt, fühlte sie, daß sie sich mit diesem Menschen auf einem gefährlichen Gebiet befinde. Es kam ihr vor, als ob sie in einen Moorgrund versänke, dessen von Graswuchs bedeckte Oberfläche zum Betreten einladet. Auch Cayrol stand unter diesem Banne, er hing an den Lippen des Deutschen und bekräftigte seine Worte mit bewundernden Ahs und Ohs. Dieser geriebene Kunde, den bisher noch niemand angeführt, hatte in Herzog seinen Meister gefunden.

Die Meldeglocke der Haupttreppe ertönte jetzt und Micheline sprang auf. Eine Blutwelle trat plötzlich in ihr Antlitz und sie flüsterte halblaut: „Er ist's!" Zögernd lehnte sie sich noch einen Moment an den Flügel und horchte auf das dumpfe Geräusch im Salon, bis sie endlich die Stimme des Dieners den Fürsten Panin melden hörte. Auch Jeanne erhob sich nun, und hätte sich Micheline nach ihr umgewandt, so würde sie über die Blässe ihrer Gefährtin erschrocken sein. Aber Fräulein Desvarennes dachte gar nicht an Jeanne; sie hob die schwere Portiere in die Höhe, wandte sich mit den Worten: „Kommst du?" einen Moment um und trat dann in den Salon.

Es war in der That Fürst Sergius, welcher von Cayrol ungeduldig, von Frau Desvarennes mit einer geheimen Unruhe und von Pierre mit großer Bangigkeit erwartet worden war. Der schöne Panin, in weißer Halsbinde, tadellos gekleidet, in schwarzem Rock, der seinen eleganten und schlanken Wuchs vortheilhaft hervorhob, näherte sich ruhig und lächelnd der Frau Desvarennes und verneigte sich grüßend. Es schien, als ob er außer Michelines Mutter niemand sähe; weder für die beiden jungen Mädchen, noch für die ihn umgebenden Männer hatte er einen Blick. Die ganze Welt schien für ihn nicht vorhanden zu sein. Er hatte sich mit einer Art von respektvoller Verehrung verneigt, als ob er vor einer Königin stände und sagen wollte: „Hier lieg' ich zu Ihren Füßen, mein Leben ist in Ihrer Hand; — ein Zeichen von Ihnen, und ich bin der glücklichste, oder der unglücklichste aller Sterblichen."

Frau Desvarennes horchte auf diese zärtliche Stimme, die ihr noch nie so reizvoll erschienen war. Sie begriff, daß diese liebliche Anmuth Micheline verführen konnte, sie bereute, daß sie ihre Tochter nicht besser behütet hatte, und verwünschte den Zufall, der an dem ganzen Unheil schuld war. Sie mußte ihm aber antworten und ging nun gerade auf ihr Ziel los. Sie haßte das Hinausschieben, wenn ihr Entschluß einmal gefaßt war.

„Sie kommen wahrscheinlich, um sich die Antwort auf Ihre Anfrage zu holen, welche Sie vor Ihrer Abreise nach England an mich haben richten lassen?"

Der Fürst wurde etwas blaß; die Worte, welche Frau Desvarennes soeben ausgesprochen hatte, waren so bedeutungsvoll, daß er seine starke Erregung nicht verbergen konnte. Er antwortete mit unterdrückter Stimme: „Ich würde es nicht gewagt haben, diese Frage zu berühren, wenigstens nicht in Gegenwart anderer; da Sie meinem Wunsche jedoch entgegenkommen, so gestehe ich, das ich von Ihnen mit bewegtem Herzen das Wort erwarte, welches mein Schicksal entscheiden wird."

Er stand noch immer gebeugt vor Frau Desvarennes, wie ein Schuldiger vor seinem Richter. Die Prinzipalin schwieg einen Augenblick, als ob sie mit der Antwort zögere; dann erwiderte sie ernst: „Ich hatte Bedenken, dieses Wort auszusprechen; aber jemand, dem ich volles Vertrauen schenke, hat mich dazu bewogen, Ihnen einen geneigten Empfang zu bereiten."

Sergius erhob sich mit freudestrahlendem Antlitz.

„Wer es auch gewesen sein mag, Madame," sagte er feurig, „er hat ein Recht auf meine ewige Erkenntlichkeit."

„Sie können sie ihm bezeigen," erwiderte Frau Desvarennes, „es ist Michelines Jugendgefährte, ja fast ein Sohn für mich."

Sie wies dabei auf Pierre.

Sergius trat schnell auf Pierre zu, aber trotz seiner großen Eile kam ihm Micheline doch zuvor. Beide Liebende ergriffen Delarues Hände und drückten sie mit einem Uebermaß von Zärtlichkeit. Panin richtete an ihn mit polnischem Ungestüm die glühendsten Betheuerungen; sein ganzes Leben würde nicht genügen, diese Schuld zu tilgen, aber er sei reich an Erkenntlichkeit und würde gewiß seiner Verpflichtung gegen ihn gerecht werden.

Mit Verzweiflung im Herzen ließ sich Michelines ehemaliger Bräutigam die Hände schütteln und drücken. Die Worte der von ihm Geliebten, trieben ihm die Thränen in die Augen.

„Wie gut und großmüthig du bist!" rief das junge Mädchen, „wie du dich edelmüthig aufopferst!"

„Danke mir nicht," erwiderte Pierre, „es ist kein Verdienst von mir, das gethan zu haben, was du bewunderst. Denn sieh, ich bin schwach, ich hätte dich nicht weinen sehen können."

Im Salon war eine große Aufregung entstanden. Cayrol erklärte Herzog, welcher ihn mit großer Aufmerksamkeit anhörte, die Tragweite des sich vor seinen Augen abspielenden Ereignisses. Sergius Panin solle Frau Desvarennes Schwiegersohn werden, das war eine wichtige Begebenheit.

„Dieser Schwiegersohn wird eine finanzielle Macht werden, das ist sicher — und dabei noch Fürst! Für die Liste eines Verwaltungsraths ein herrlicher Name!"

Die beiden Finanzmänner sahen einander an; beide hatten den nämlichen Gedanken.

„Gewiß," erwiderte Cayrol, „aber Frau Desvarennes wird nie gestatten, daß sich der Fürst in Unternehmungen einläßt."

„Wer weiß!" antwortete Herzog; „das kommt ganz darauf an, wie der Kontrakt lauten wird."

„Aber ich wünsche durchaus nicht, daß man glauben könnte, ich wolle den Schwiegersohn der Frau Desvarennes in meine Spekulationen verwickeln!" rief Cayrol lebhaft.

„Wer spricht denn davon?" erwiderte Herzog ruhig. „Suche ich etwa Aktionäre? Ich habe mehr Geld, als ich brauchen kann, täglich weise ich Millionen zurück."

„Oh, ich weiß wohl, daß die Kapitalisten Ihnen nachlaufen," sagte Cayrol lachend; „und um sie anzulocken, thun Sie wie ein schönes Weib, das sich ziert. Aber jetzt wollen wir den Fürsten beglückwünschen."

Während Cayrol und Herzog diese Worte miteinander wechselten, welche für Sergius Panin eine so große Wichtigkeit hatten, spielte sich, gänzlich unbemerkt, eine in ihrer Einfachheit furchtbare Scene ab. Micheline hatte sich mit zärtlichem Ungestüm in die Arme ihrer Mutter geworfen, und Sergius sah bewegt auf diesen Gefühlserguß, der des jungen Mädchens Liebe zu ihm bekundete, als sich plötzlich eine zitternde Hand auf seine Schulter legte. Er wandte sich um; vor ihm stand Jeanne von Cernay, leichenblaß, mit tief in den Höhlen liegenden, ihn starr anblickenden Augen, die Lippen fest aufeinander gepreßt. Der Fürst ward bei ihrem Anblick sprachlos; er sah sich um — Niemand beobachtete ihn. Sergius näherte sich dem Fräulein von Cernay; diese starrte ihn noch immer mit demselben drohenden Blick an; — er fürchtete sich.

„Nehmen Sie sich in Acht!" sagte er.

„Wovor", antwortete das junge Mädchen verstört, „was habe ich jetzt noch zu befürchten?"

„Was wollen Sie?" fuhr Panin mit kalter Entschlossenheit und mit ungeduldiger Gebärde fort.

„Ich will sofort mit Ihnen sprechen."

„Unmöglich, das sehen Sie doch."

„Es muß sein."

Cayrol und Herzog näherten sich jetzt dem Fürsten. Sergius lächelte Jeanne mit einem Kopfnicken zu, welches „ja" bedeuten sollte. Das junge Mädchen wandte sich ruhig ab und erwartete augenscheinlich die Ausführung des erhaltenen Versprechens. Da ergriff Cayrol mit zärtlicher Vertraulichkeit ihre Hand.

„Was sagten Sie eben diesem glücklichen Fürsten, welcher das ersehnte Ziel seiner Sehnsucht zu erreichen im Begriff ist? Nicht mit ihm, sondern mit mir müssen Sie sprechen, mir sollten Sie ein wenig Hoffnung geben. Der Moment ist günstig, es ist heute ein Verlobungstag. Sie wissen, wie sehr ich Sie liebe, erweisen Sie mir die Gunst, mich nicht länger zurückzuweisen, wie bisher! Wäre es nicht reizend, wenn Sie mir gütig gesinnt sein wollten! Man würde zwei Hochzeiten am gleichen Tage feiern können! Eine Kirche, eine Feier und ein einziges, glänzendes Fest, welches vier Neuvermählte vereinigen würde. Hat dies Bild nichts Verlockendes für Sie?"

„Sie wissen, daß ich nicht leicht zu verlocken bin," erwiderte Jeanne mit fester Stimme und versuchte zu lächeln.

Micheline und Frau Desvarennes traten näher.

„Nun, Cayrol," rief Sergius in fröhlichem Selbstbewußtsein, „ich habe heute Glück, vielleicht bin ich im Stande, für Sie den nämlichen Erfolg zu erzielen, wie für mich. Wollen Sie mich Ihre Angelegenheit bei Fräulein von Cernay führen lassen?"

„Herzlich gern; ich bedarf eines beredten Sachwalters," seufzte der Bankier und senkte melancholisch den Kopf.

„Und Sie, mein Fräulein, wollen Sie sich der Probe unterziehen?" fragte der Fürst, sich an Jeanne wendend. „Wir waren ja stets gute Freunde und binnen Kurzem werde ich fast ihr Bruder sein. Das gewährt mir, wie ich glaube, einige Rechte über Ihr Herz und Ihren Geist. Ermächtigen Sie mich, diese Rechte geltend zu machen?"

„Thun Sie es, mein Herr," erwiderte Jeanne kalt; „der Versuch ist neu, vielleicht gelingt er."

„Gebe der Himmel, daß er gelingen möchte!" rief Cayrol; dann näherte er sich Panin und rief: „Ah, theurer Fürst, wie bin ich Ihnen dankbar!" Leise fügte er hinzu: „Sie wissen doch, wenn Sie einige tausend Louisdor zu Brautgeschenken benöthigen...."

(Fortsetzung folgt.)

Es muß „annersch werre."

Postinspektor Stuart und die Briefdiebstähle.

Die geradezu epidemisch gewordenen Diebereien im hiesigen Postgebäude haben den Inspektoren in letzter Zeit viel Kopfzerbrechen verursacht. Dutzende von Vorschlägen zur Abhilfe wurden gemacht und — als unpraktisch verworfen. Kapitän Stuart, der bereits so ziemlich am Ende seines Witzes angelangt war, hat nun endlich doch noch ein Mittel entdeckt, mit dessen Hilfe er im Stande zu sein glaubt, Diebereien zu verhindern, ohne zu jedem einzelnen der Unterangestellten einen Aufseher zu stellen. Es wird nämlich dieser Tage mit dem Bau einer Gallerie begonnen werden, innerhalb welcher alle diejenigen Clerks und Beamten untergebracht werden sollen, die der Versuchung zum Begehen von kleinen und großen Diebstählen am Meisten ausgesetzt sind. Diese Gallerie soll so gebaut werden, daß die Inspektoren im Stande sind, die Arbeitenden zu jeder beliebigen Zeit zu beobachten, ohne von diesen selbst bemerkt zu werden. Will dann einer einen Brief oder ein Packet verschwinden lassen, so thut er dies auf die Gefahr hin, daß man ihn im nächsten Moment schon beim Kragen hat. Diese Methode mag sich als sehr praktisch erweisen, aber die Nothwendigkeit solcher Maßregeln wirft ein sehr ungünstiges Licht auf die Zustände im hiesigen Postgebäude.

Lebensmüde.

Paul Guyer war zu faul zum Leben.

Ein Unbekannter erschießt sich.

Gestern Abend wurde vor dem Hause No. 1447 Edgecomb Court, in Lake View, der 22jährige Apothekergehilfe Paul Guyer bewußtlos daliegend aufgefunden. Dem Ohnmächtigen zur Seite lag ein geleertes Fläschchen, welches eine Etiquette mit der ominösen Aufschrift „Rattengift" trug. Man beförderte den jugendlichen Lebensmüden schleunigst nach der Polizeistation in der Sheffield Ave., pumpte ihm gründlich den Magen aus und gab ihm dann in einer Gefangenen-Zelle Gelegenheit, noch einmal recht ungestört und reiflich über sein Selbstmordproject nachzudenken.

Es ist dies ein ganz probates und oft bewährtes Heilmittel gegen Lebensüberdruß. Der Eingesperrte beginnt sich nach der goldenen Freiheit zu sehnen und dem verstocktesten Selbstmordcandidaten erscheint die Welt außerhalb seiner Zellenwände in rosigem Lichte und das Leben in derselben begehrenswerth.

Guyler ist verheirathet, aber zu bequem, zu arbeiten, und seine erst 17 Jahre alte Gattin Bettie, geb. Engstrom, hat während ihrer zweijährigen Ehe nicht nur sich selbst, sondern auch ihr „Männchen" ernähren müssen. Er nahm verschiedene Stellungen während dieser Zeit an, die Arbeit, die ihm zugemuthet wurde, war indeß stets zu schwer für ihn. So mußte die junge Frau sich denn entschließen, ihren Gatten zu verlassen und bei ihrem Schwager Hans Nicholson, No. 1447 Edgecomb Court, Unterkunft zu suchen.

Frau Guyler ist im Uebrigen ihrem Gatten nicht böse gesinnt und hatte ihm sogar versprochen, daß sie wieder zu ihm zurückkehren wolle, sobald er eine feste Stellung angenommen haben würde. Anstatt ihrem Rathe zu folgen, zog er es aber immer noch vor, zu faullenzen, vor seiner Gattin Wohnung herumzulungern, und schließlich, um blos nicht arbeiten zu müssen, Hand an sich selbst zu legen.

Gestern Abend wurde nördlich von der Eisengießerei in Pullman ein gutgekleideter, mit dem Tode ringender Mann gefunden. Die nähere Besichtigung ergab, daß er sich aus einem neben ihm liegenden Revolver eine Kugel in's Hirn gejagt hatte. Man brachte den Verwundeten schleunigst in die Wohnung des Dr. McLean, wo er unter den Händen des Arztes, welcher das Geschoß aus der Wunde zu ziehen suchte, starb.

Der Todte ist etwa 28 Jahre alt, sechs Fuß groß, hat dunkles Haar und einen röthlich blonden Schnurrbart. Auf dem linken Arm war ihm der Buchstabe „B" eintätowirt, während seine Wäsche das Zeichen „E. L. R." trug. In einer Rocktasche des Todten wurde eine kleine, deutsch gedruckte Bibel, sonst aber nichts gefunden, was zur Feststellung seiner Persönlichkeit hätte dienen können.

Die Leiche befindet sich in Rolston's Morgue in Pullman.

Der Handlungsgehilfe H. J. Burges von No. 462 W. Randolph Str. nahm gestern vor den Augen seiner getrennt von ihm im Hause No. 7 Park Ave. wohnenden Gattin in selbstmörderischer Absicht eine Dosis Laudanum zu sich. Längere Stellenlosigkeit soll den Bedauernswerthen in Noth und Verzweiflung gebracht haben. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Ueberfahren.

Julius Büttner, 29 Heine-Str., und Georg Hirsch, 474 N. Franklin-Str. wohnhaft, wurden gestern Abend an der Ecke der Wells-Str. und Chicago Ave. von dem durchgegangenen Gefährt des O. G. Nelson niedergeworfen und überfahren. Büttners rechter Arm und linke Schulter wurde gebrochen, während Hirsch eine häßliche Kopfwunde davontrug.

Wer Schlenker war.

Die bereits erwähnte Auffischung der Leiche des Wm. Schlenker am Fuße der 31. Str. geschah durch den Fischer Jos. Hart. Schlenker war etwa 30 Jahre alt, Schmied von Profession und wohnte No. 2818 South Park Ave. Er war am Sonntag zum Fischen gegangen und man glaubt, daß er dabei zufällig in's Wasser fiel und ertrank.

Finanzielles.

Rechtsanwälte.